

## Informationen aus dem Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern

Mitteilungen, Berichte und Arbeitsergebnisse  
zur überlieferten regionalen Musikkultur und Volksmusikpflege in Oberbayern  
Heft Nr. 1/2000, April bis Juli 2000, Streifbandzeitung B 26081



Im Stadtarchiv Rosenheim sind zahlreiche Notenhandschriften der örtlichen Stadtmusikerdynastie Berr aufbewahrt. Vor allem der letzte Sproß dieser Musikerfamilie, **Franz Xaver Berr** (geb. 1852), brachte besondere Leistungen: Er spielte in seiner Jugend bei Johann Strauß in Wien und übernahm von 1882 bis zu seinem Tod 1925 die musikalischen Geschäfte seines Vaters in Rosenheim. Zahlreiche pfiffige und hervorragende Kompositionen und Arrangements von Tanz- und Unterhaltungsmusik für große und kleine Besetzungen bezeugen sein Können und sind großartige Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern (S. 16/17).

Am **Sonntag, 30. April**, 20 Uhr, werden einige seiner Werke bei einem Ball mit Tanz- und Unterhaltungsmusik im Festsaal von Kloster Seeon unter dem Titel "**Rosenheimer Schwung**" neu aufgeführt. Dazu laden wir zum Zuhören und Mittanzen herzlich ein.  
(Kartenvorverkauf: Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seeon, 83370 Seeon, Tel. 08624-897-201)

---

## Inhaltsverzeichnis des Mitteilungsblattes 1/2000

---

- S. 3 Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege
- S. 8 Einweihung und Eröffnung des neuen Archivgebäudes am 24. und 25. März 2000
- S. 9 Segenslied zur Hauseinweihung am 24. März 2000
- S. 10 Im Bild festgehalten - Einweihung und Eröffnung des neuen Archivgebäudes
- S. 12 "Wenn der Vater mit der Mutter auf die Kirchweih geht"  
Klatsch-, Geh- und Tanzspiele für Kinder im Grundschulalter - Arbeitsheft
- S. 14 Persönlichkeiten, Entwicklungen und Stationen deutscher Volksliedforschung  
Für Sie kommentiert: Ludwig Erk (1807-1883) und Franz Magnus Böhme (1827-1898)
- S. 16 Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern  
Tanz- und Unterhaltungsmusik der Stadtmusikmeister Berr in Rosenheim ca. 1880-1925
- S. 18 Populäre Lieder und Tänze - Herkunft, Verbreitung, Kommentar - Die Moritat von "Sabinchen"
- S. 20 Volksmusik - Urheberrecht - GEMA
- S. 23 "Jaga, hiaz konnst wieder kemma" - ein Frühjahrslied für Frauendreigesang
- S. 24 Aus dem "Historischen Arbeitskreis" am Volksmusikarchiv  
"Impflieder" um 1800 in Bayern und Land Salzburg
- S. 26 Bauernmarsch aus der Alpenscene "Der Fehlschuß" von Herzog Max 1846 (für Stubenmusik)
- S. 28 Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch - Christi Himmelfahrt, Maria, Pfingsten, Fronleichnam
- S. 29 "Im Anfang war das Wort" - 4-stimmiger Chorsatz zu Fronleichnam
- S. 30 "Christus fährt auf mit Freudenschall" - zu Christi Himmelfahrt für Dreigesang
- S. 31 "Allegro Nr. 1" - Aufzugsmusik aus Weyarn für Blockflötenquartett
- S. 32 Der Bezirk Oberbayern - Aufgaben und Einrichtungen  
Heckscher Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie
- S. 34 Walzermelodien Nr. 3 für Akkordeon - neu zusammengestellt von G. v. Kaufmann, ca. 1955
- S. 36 Programmvorschau auf das "Oberbayerische Volksmusikmagazin" im BR
- S. 37 "Lost's no grad de Spuileit o" - Volksmusik in Lokalradiostationen in Ostoberbayern
- S. 38 Arbeitsmaterialien und Veröffentlichungen - Postversand
- S. 40 Die "letzte Seite" - Haben Sie das schon gewußt? - Nachrichten

---

## Öffnungszeiten des Volksmusikarchives am Krankenhausweg 39 in 83052 Bruckmühl

---

Nach dem derzeitigen Stand der Archivierung ist es noch nicht möglich, Einsicht in die Handschriften, Nachlässe und weiteren Bestände des Volksmusikarchives zu nehmen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

### Regelmäßige Öffnungszeiten des Archives mit Volksmusikberatung und Schriftenverkauf:

- Jeden **Mittwoch** durchgehend von **9.00 Uhr bis 18.30 Uhr**.  
Achtung: **Keine Öffnung** ist in der Oster- und Pfingstwoche am: **26. April** und **14. Juni**.
- Zusätzliche **Abendöffnungen bis 20.00 Uhr** sind am: **Mittwoch, 3. und 17. Mai, 7. Juni, 5. und 19. Juli**.
- **Ein Samstag im Monat** von 9.00-12.00 Uhr: am **15. April, 6. Mai, 24. Juni** und **8. Juli 2000**.

### Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Bei besonderen Anliegen bitten wir um vorherige Anmeldung!

**Führungen** durch das neue Archivgebäude und Information über die Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern werden angeboten am **Mittwoch, 17.05.2000, 19.00 Uhr**; **Samstag, 24.06.2000, 10.00 Uhr**; **Mittwoch, 19.07.2000, 19.00 Uhr**. Bitte melden Sie sich dazu unbedingt an!

**Bestellungen von Noten, Heften, Büchern, CDs, usw. erbitten wir immer schriftlich oder per Fax!!!  
Unsere Postanschrift: Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, 83052 Bruckmühl, FAX 08062/8694**

## Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

Hier finden Sie die feststehenden, öffentlich zugänglichen Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern für den Zeitraum Ende April bis Juli 2000.

Nicht aufgeführt sind in der folgenden Monatsübersicht

- Termine, für die nur regional oder lokal eingeladen wird (siehe Tagespresse),
- unsere Volksmusiksendungen bei den Lokalradiostationen (siehe S. 37)
- die Angebote zur Volksmusik in Oberbayern an der Universität München (Information auf Wunsch)
- und die nicht öffentlichen Veranstaltungen und Probestermine für Gesangs- und Musikgruppen.

### APRIL 2000

Mo. 24.04. **Glentleiten**, Freilichtmuseum, 15.30 Uhr

**"Herr bleib bei uns"** - Geistliche Lieder zur Osterzeit

Die bekannte "Emmaus-Erzählung" in der Heiligen Schrift gibt den Rahmen dieser Stunde mit geistlichen Volksliedern zur Osterzeit, die uns bei schönem Wetter unter freiem Himmel eine Aufbruchstimmung vermitteln kann.

Die Freude über die Auferstehung des Heilands ist in der ländlichen Volksüberlieferung mit vielen Gesängen vertreten. Das österliche Halleluja erklang und erklingt gerade auch in bayerischen Landen sehr intensiv, ist dieser Volksgesang doch mit dem christlichen Glauben unauflöslich verbunden. Gemeinsam wollen wir einige überlieferte und für unsere Zeit erneuerte geistliche Volkslieder kennen und singen lernen.

Fr. 28.04. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 20.00 Uhr (s. S. 16/17)

Tanzkurs: **Balltänze in Rosenheim um 1880-1925**

Das Volksmusikarchiv bietet einen kostenlosen Übungsabend mit ausgewählten Tanzformen zur Tanzmusik von Franz Xaver Berr (1852-1925) an, die beim Ball am 30.4. in Kloster Seeon erklingt. Das Ehepaar Bogensberger hilft Anfängern und Fortgeschrittenen bei Francaise, Mazurka, Rheinländer, Schottisch, usw. "auf die Sprünge" und macht sie "fit für den Ball". Zu dieser Veranstaltung bitte anmelden!

So. 30.04. **Kloster Seeon**, Kultur- und Bildungszentrum des Bezirks Oberbayern, Festsaal, 20.00 Uhr

**"Rosenheimer Schwung"**

- Tanz in den Mai mit großer Salon- und Ballmusik der Stadtmusikerfamilie Berr -

Im Stadtarchiv Rosenheim sind zahlreiche Notenhandschriften der örtlichen Stadtmusikerdynastie Berr aufbewahrt. Vor allem der letzte Sproß dieser Musikerfamilie, Franz Xaver Berr, brachte besondere Leistungen: Er spielte in seiner Jugend bei Johann Strauß in Wien und übernahm von 1882 bis zu seinem Tod 1925 die musikalischen Geschäfte seines Vaters in Rosenheim. Zahlreiche pfiffige und hervorragende Kompositionen und Arrangements von Tanz- und Unterhaltungsmusik für große und kleine Besetzungen bezeugen sein Können. (s. S. 16/17)

Eintritt: DM 25,- (Ermäßigung möglich).

Kartenverkauf: Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seeon, 83370 Seeon, Tel. 08624/897/201.

### MAI 2000

Mi. 03.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.

**Archivöffnung** mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.

Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)

Sa. 06.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr.

**Archivöffnung** mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.

## Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- So. 07.05. **Schrobenhausen**, Spiegelsaal der Sparkasse, 10.30 Uhr, Sonntagsforum  
**"Erotische Volkslieder von Liebe und Lust"**  
In großer Zahl begegnen uns in der Gegenwart und der Vergangenheit Volkslieder, die in ein- oder mehrdeutiger Sprache von der Liebe zwischen Frau und Mann und der Lust am zwischenmenschlichen Miteinander künden. Zur Spargelzeit kommen die Wirtshaus- und Moritatensänger des Bezirks Oberbayern mit erotischen Volksliedern wiederum auf Einladung von Kreisheimatpfleger Hans Hammer nach Schrobenhausen. Natürlich gibt es auch wieder Liederheftchen zum Mitsingen und zum Mit-nach-Hause-nehmen.
- Mi. 10.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.  
**Archivöffnung** mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
- So. 14.05. **Glentleiten**, Freilichtmuseum, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
**Volksmusiktag**  
Vornehmlich Sänger und Musikanten aus dem Werdenfels und Tirol sind heuer bei diesem Volksmusiktag zu hören: Gesangsgruppen, Stubenmusik, Tanzmusi - ein buntes Singen und Musizieren in und vor den historischen Museumsgebäuden, das Sie hautnah miterleben können.  
Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern bietet an diesem Volksmusiktag von 14.00 bis 17.00 Uhr an einem Informationsstand Lieder, Noten, Beratung und Gespräche zur Volksmusik in Oberbayern an.
- Mi. 17.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.  
**Archivöffnung** mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.  
**Führung** durch das neue Archivgebäude um 19.00 Uhr (s. S. 2)
- Do. 18.05. **BR 1**, Hörfunk, 19-20 Uhr, "Das oberbayerische Volksmusikmagazin" (S. 36)
- Fr. 19.05. - So. 21.05., dreitägige Studienfahrt mit 45 Teilnehmern  
**"Auf den Spuren von Karl und Grete Horak im Burgenland"**.
- Mi. 24.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.  
**Archivöffnung** mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.
- Fr. 26.05. **Amerang**, Bauernhausmuseum, Stube im Bernödthof, 20.00 Uhr  
**"Es war amal a Dudl'pfeifer"** - Volkslied und Volksmusik im Leben  
Elke Müller ist mit ihrer Drehleier zu Gast und singt Geschichten, Balladen und andere Volkslieder. Sie erzählt über ihr Leben als Bäuerin und über ihre Erfahrungen in der Volksmusikpflege. Dazu erklingen Ländler, Polkas, Schottische und Dreher aus alten oberbayerischen Musikantenhandschriften.  
Unkostenbeitrag DM 20,- (inkl. Brotzeit u. Getränk).  
Karten ab **01.05.** bei Musikhaus Arzberger, 83512 Wasserburg, Weberzipfel, Tel. 08071/2516.
- Sa. 27.05. und So. 28.05., Bauernhausmuseum **Erding**  
Trachten- und Musikinstrumentenmarkt in Verbindung mit den Volksmusiktagen des "Isargau Bayerischer Heimat- und Volkstrachtenvereine - Sitz München e.V."  
Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern beteiligt sich auf Einladung von 2. Gauvorstand Andreas Huber und Gaumusikwart Andreas Schweiger mit:  
**Samstag und Sonntag, jeweils 13.00 bis 17.00 Uhr**  
- Informations- und Verkaufsstand mit den Arbeitsmaterialien, Lieder- und Notenheften, Büchern und CDs aus der Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern.  
- Gelegenheit zum Gespräch mit dem Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern.  
- Gemeinsames Singen von Balladen, Moritaten und lustigen Wirtshausliedern.

## Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

Mi. 31.05. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.  
**Archivöffnung** mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.

### JUNI 2000

Mi. 07.06. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr.  
**Archivöffnung** mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.  
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)

Sa. 10.06. und So. 11.06., Pfingsten, **Regen** im Bayerischen Wald  
**"drumherum"** - Das Volksmusikspektakel 2000 (8.-12.6.2000)  
Das Volksmusikarchiv und die Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern sind auf Einladung der Veranstalter (Kath. Kreisbildungswerk Regen und Bayerischer Landesverein für Heimatpflege) an den Haupttagen Pfingstsamstag und Pfingstsonntag vertreten durch

- einen Informations- und Verkaufsstand mit den Arbeitsmaterialien, Lieder- und Notenheften, Büchern und CDs aus der Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern.
- Gelegenheit zum Gespräch mit dem Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern.
- Gemeinsames Singen von Balladen, Moritaten und lustigen Wirtshausliedern mit den Besuchern (Taschenliederhefte zum Mit-nach-Hause-nehmen).

Do. 15.06. **BR 1**, Hörfunk, 19-20 Uhr, "Das oberbayerische Volksmusikmagazin" (S. 36)

Mi. 21.06. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr.  
**Archivöffnung** mit Gelegenheit zur Beratung und zum Schriftenkauf.

Mi. 21.06. **Rosenheim**, Inntalhalle, 19.30 Uhr  
**Altbayerisches Gstanzl-Singen**

Die altbayerischen Hochzeitslader veranstalten an diesem Abend vor großem Publikum ein Gstanzlsingen, zu dem 4 Hochzeitslader ihre Mitwirkung zugesagt haben: Hubert Mittermeier aus Rohr in Niederbayern, Josef Piendl aus Roding/Trasching in der Oberpfalz, Hans Schwarzensteiner aus Lohhof/Neukirchen im Bayerischen Wald und Walter Vasold aus Erlau bei Freising. Die "Großkarolinenfelder Musi" (Ltg. Hans Jackl) begleitet die Sänger und spielt überlieferte oberbayerische Blasmusikstücke. Christl Arzberger aus Wasserburg und Gerhard Trisl aus Grafing sind mit einigen Couplets zu hören. Die Ansage übernehmen die Hochzeitslader Bertl Heigl aus Heufeld und Christian Glas aus Eggstätt. Für das leibliche Wohl ist bestens gesorgt.

Die Veranstaltung wird von zahlreichen Mitveranstaltern und Sponsoren unterstützt, so z.B. vom Bayernbund Kreisverband Rosenheim, vom Auerbräu (Inntalhalle), vom Bayerischen Rundfunk, vom Oberbayerischen Volksblatt Rosenheim, der Firma Kathrein, der Volksbank Rosenheim usw.

Der Bezirk Oberbayern steht mit seinem Volksmusikarchiv als fachlicher Berater zur Seite und wird ein kostenloses Informationsblatt über die Sänger und das Gstanzlsingen erstellen. Darin sind auch Lieder für den geselligen Volksgesang enthalten.

Eintrittspreis: DM 12,-, Jugendliche bis 18 Jahre DM 6,-.

Kartenverkauf über Frau Wilma Jakob, 83075 Bad Feilnbach, Tel. 08066/906694.

Do. 22.06. **Bruckmühl**, Volksmusikarchiv, 14.00 bis 15.00 Uhr  
**"Beim Bimperlwirt, beim Bamperlwirt"** - Lieder für Kinder, Eltern und Großeltern  
Gemeinsam lernen wir Lieder für Kindergarten- und Grundschulkindern, die eine Geschichte erzählen: Vom Kasperltheater, von Hänsel und Gretel, von der lustigen Hasenjagd oder von einem Räuber im Wald - aber auch die Legende vom Ritter St. Georg.  
Eintritt frei - Ein Unkostenbeitrag für das Liederheft (DM 1,-) wird erbeten.

## Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- Fr. 23.06. **Amerang**, Bernödthof, 20.00 Uhr - Bei schönem Wetter im Freien (Kleidung!)  
**Wirtshauslieder und Blasmusik**  
Machen Sie sich einen geselligen Abend beim Zuhören und Mitsingen von lustigen Liedern, Geschichten und Couplets. Dazu spielt die Inntaler Blasmusik (Ltg.: Ludwig Resch). Unkostenbeitrag DM 20,- (inkl. Brotzeit u. Getränk). Karten ab 01.06. bei Musikhaus Arzberger, 83512 Wasserburg, Weberzipfel, Tel. 08071/2516.
- Sa. 24.06. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr, **Archivöffnung**.  
**Führung** durch das neue Archivgebäude um 10.00 Uhr (s. S. 2)
- So. 25.06 **Hofstetten bei Böhmfeld/Lkr. Eichstätt**, Bauernhofmuseum, 14.00-17.00 Uhr  
**"Musikantenkinder, tuats de Geign stimma"**  
- Gemütlicher Nachmittag mit geselligen Liedern zum Mitsingen und Zuhören -  
Auf Einladung des Eichstätter Kreisheimatpflegers Wunibald Iser kommen auch in diesem Jahr die Wirtshaus- und Moritaten-sänger des Bezirks Oberbayern ins Bauernhofmuseum Hofstetten. Sie bringen gesungene Geschichten, Moritaten, gesellige Wirtshauslieder, Couplets und Vierzeiler mit. Einige Lieder stammen auch aus neueren Aufzeichnungen im nördlichen Oberbayern. Wir freuen uns auch auf Beiträge aus den Reihen der Besucherinnen und Besucher. Zum gemeinsamen Singen werden Liederhefte und -blätter ausgeteilt. Für Kaffee und Kuchen ist ebenfalls gesorgt.
- Mi. 28.06. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung**.

### JULI 2000

- Sa. 01.07. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 10.00-16.00 Uhr  
**Proben- und Beratungstag für Volkslied- und Volksmusikgruppen**  
Zu diesem Proben- und Beratungstag sind junge und ältere Instrumental- und Gesangsgruppen in vollständiger Besetzung eingeladen: Stubenmusik, Tanzmusik, Geigenmusik, Blasmusik, Gesangsgruppen oder Chöre - jeder ist willkommen!  
Für jede Gruppe ist je zweimal 90 Minuten Einzelprobenzeit vorgesehen: Dabei üben wir Altes und Neues. Je nach Wunsch der Sänger und Musikanten bereiten wir speziell für jede Gruppe zwei neue Lieder oder Stücke vor (nur GEMA-freie Musik). Die Beratung erfolgt durch Mitarbeiter des Volksmusikarchivs und erfahrene Sänger und Musikanten. Organisation und Leitung: Ernst Schusser und Eva Bruckner.  
Unkostenbeitrag: DM 5,- für jedes Gruppenmitglied (Ermäßigung ist möglich).  
Wegen der umfangreichen Vorbereitung des Proben- und Beratungstages bitten wir um kurze, schriftliche Anmeldung bis **20. Mai 2000** beim Volksmusikarchiv. Sie erhalten dann ein ausführliches Schreiben mit Fragen zu Repertoire, Sing- oder Spielweise, Besetzung Ihrer Gruppe und Ihren besonderen Wünschen.
- So. 02.07. **Glentleiten**, Freilichtmuseum, 14.00 Uhr bis 16.00 Uhr  
**"Lieder der Straße"**  
- Moritaten, Balladen und gesungene Geschichten zum Zuhören und Mitsingen -  
Anlässlich der Ausstellung "Stationen einer Straße - Unterwegs auf der Via Claudia von Zirl nach Partenkirchen" sind am Handwerkerstag im Freilichtmuseum Glentleiten Lieder zu hören, die über die Straße Verbreitung gefunden haben: In Liedflugblättern verkauften fahrende Sänger und Händler ihre "neuesten Lieder" auf Märkten und unterwegs in Dörfern und Städten. Bänkelsänger trugen ihre oft schaurigen Ereignislieder, Moritaten und Balladen auf öffentlichen Plätzen vor.  
Die Besucher erhalten Taschenliederhefte zum Mitsingen und Mit-nach-Haus-nehmen.

## Öffentliche Veranstaltungen des Volksmusikarchivs und der Volksmusikpflege

- Mi. 05.07. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr, **Archivöffnung**.  
Ab 17.30 Uhr: **Sprechstunde des Volksmusikpflegers** (Bei bes. Anliegen bitte anmelden!)
- Fr. 07.07. **Leobendorf** bei Laufen/Salzach, 15 Uhr (Dauer 90 Minuten)  
**"Wenn der Vater mit der Mutter auf die Kirchweih geht ..."**  
Gemeinsam lernen Kinder und Erwachsene Klatsch-, Geh- und Tanzspiele für Kinder im Grundschulalter aus unserem Arbeitsheft ein (s. S. 12/13). (Anmeldung erforderlich!)  
Veranstalter/Information: Musikkapelle 83410 Leobendorf, Gertraud Forster, Sonnleiten 20.
- Sa. 08.07. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-12.00 Uhr, **Archivöffnung**.
- Mi. 12.07. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung**.
- Do. 13.07. (oder 20.07?) **BR 1**, Hörfunk, 19-20 Uhr, "Das oberbayerische Volksmusikmagazin" (S. 36)
- Sa. 15.07. **Rosenheim**, Fußgängerzone vor dem Mittertor, 10.00-12.00 Uhr  
**"Da gengan mir nach Rousnham ..."**  
Die Moritaten-sänger des Bezirks Oberbayern laden bei Balladen, lustigen Gesängen und historischen Ereignisliedern zum Mitsingen ein. Eine Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Stadtarchiv Rosenheim, das einen Infostand aufgebaut hat.
- So. 16.07. **Haag/Lkr. Mühldorf**, Marktfest im Ortszentrum, 13.30 Uhr und 14.30 Uhr  
**"Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten"** - zum Zuhören und Mitsingen  
Wiederaufführung des historischen Liedes über den Großbrand in Haag im Jahr 1849.
- Mi. 19.07. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-20.00 Uhr, **Archivöffnung**.  
**Führung** durch das neue Archibgebäude um 19.00 Uhr (s. S. 2)
- Fr. 21.07. **Amerang**, Bernödthof, 20.00 Uhr - Bei schönem Wetter im Freien (Kleidung!)  
**Die Entdeckung der Alpen im Volkslied** - Alpenlieder - Zither - Sommerfrische  
Lieder und Musik aus der Zeit um 1830-1850, die in engem Zusammenhang mit dem Fremdenverkehr in den Alpen stehen: Die "Entdeckung" der Alpenlieder anhand des Liederbuches "Alpenrosen" aus Grassau 1833 (?), die Entwicklung der Zither mit Noten von Herzog Maximilian in Bayern (um 1850), die Musik für Einheimische und Sommerfrischler mit Ländlern und Tanzweisen der Familie Graßl von Berchtesgaden (1825 bis ca. 1860).  
Ab 19 Uhr ist Gelegenheit zur Besichtigung der neuen Ausstellung im Eingangsgebäude "Von Berchtesgaden bis Zillertal - Aspekte der touristischen Entwicklung 1850-1960".  
Unkostenbeitrag DM 20,- (inkl. Brotzeit u. Getränk).  
Karten ab **01.07.** bei Musikhaus Arzberger, 83512 Wasserburg, Weberzipfel, Tel. 08071/2516.
- Sa. 22.07. **München**, Fußgängerzone in der Innenstadt, 10-13 Uhr  
**Moritaten, Balladen und gesungene Geschichten**  
Die Moritaten-sänger des Bezirks Oberbayern laden wie in den Vorjahren alle Besucher und Passanten zum Mitsingen unter freiem Himmel - bei hoffentlich schönem Wetter - ein:  
Folgende Singorte in der Innenstadt sind geplant:  
10 Uhr: Neuhauser Straße, Alte Akademie  
11 Uhr: Marienhof, Weinstraße/Landschaftsstraße  
12 Uhr: Viktualienmarkt, Elise-Aulinger-Brunnen.  
Änderungen der Singorte sind möglich. Bitte informieren Sie sich über die Tagespresse oder unter Telefon 089/233-24379 oder 089/233-26087.  
Ein Angebot des Kulturreferats der Landeshauptstadt München, Fachgebiet Volkskultur und des Bezirks Oberbayern.
- Mi. 26.07. **Bruckmühl**, Krankenhausweg 39, Volksmusikarchiv, 9.00-18.30 Uhr, **Archivöffnung**.

## **Einweihung und Eröffnung des neuen Archivgebäudes am 24. und 25. März 2000**

Am Vormittag des 24. März wurde das neue Gebäude für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern eingeweiht und offiziell seiner Bestimmung übergeben. Ein Blechbläserquartett unter Leitung von Paul Niedermeier begrüßte die Ehrengäste schon vor dem Archivgebäude mit Aufzugsmusik von Peter Streck (1797-1864). In Vertretung für den erkrankten Präsidenten des Oberbayerischen Bezirkstages Erwin Filser begrüßte stellvertretender Bezirkstagspräsident Josef Kirchmeier die Gäste, von denen einige weit angereist waren, so z.B. Prof. Dr. Günter Noll von der Universität Köln als langjähriger ehemaliger Vorsitzender der Kommission für Lied-, Musik- und Tanzforschung in der Deutschen Gesellschaft für Volkskunde. Aus Wien kam als Leiterin des Zentralarchivs des Österreichischen Volksliedwerks Frau Dr. Michaela Brodl.

Nach der Heiligen Messe zur Einweihung des Gebäudes, die Pfarrer Prof. Dr. Georg Kraus zelebrierte und bei der natürlich alle Besucher zum Mitsingen eingeladen waren, sprachen einige Gäste Grußworte: Regierungspräsident Werner Hans Böhm gratulierte in seiner gekonnt launigen Art, Bürgermeister Franz Heinritzi richtete den Blick auf den Markt Bruckmühl, Prof. Dr. Otto Holzapfel vom Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg sprach als langjähriger freundschaftlicher Kenner des Volksmusikarchivs, Generalsekretärin Magister Maria Walcher überbrachte die Glückwünsche des österreichischen Volksliedwerks. Als Abteilungsleiter Volksmusik im Bayerischen Rundfunk wies Fritz Mayr auf die Vielfalt der Volksmusikpflege hin und Dr. Erich Sepp zog Verbindungen zur Arbeit im Bayerischen Landesverein für Heimatpflege. Zwischen den Reden erklang u.a. unter Leitung von Wolfgang Forstner und Monika Baumgartner Streichmusik aus Handschriften der alten Kirchdorfer Musik um 1893.

Im Folgenden bringen wir einige Zitate aus der Festansprache vom stellvertretenden Bezirkstagspräsident Josef Kirchmeier:

*"... Es freut mich besonders, daß mit der Einweihung des Volksmusikarchivs des Bezirks Oberbayern nicht nur die Volksmusikpflege in Oberbayern sehr gute Arbeitsbedingungen, sondern vor allem die Volksmusikfreunde eine ideale Anlaufstelle erhalten. Gerade die räumliche Situation hatte in den vergangenen Jahren den Charme eines Provisoriums. Dies ist nicht zuletzt auf den großen Erfolg und die wachsende Bedeutung des Volksmusikarchivs zurückzuführen:*

*Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern wurde im Jahre 1984 gegründet. Es entstand durch den Zusammenschluß mehrerer privater Sammlungen. Im Laufe der Jahre ist der Bestand an Liedern, Noten, Handschriften, Büchern und Tonträgern stark angewachsen. Viele Nachlässe und komplette Sammlungen kamen hinzu und Vereine und Verbände vertrauten dem oberbayerischen Volksmusikarchiv ihre Kulturschätze an. ... Im Volksmusikarchiv werden diese Materialien nicht nur museal archiviert und konserviert, sondern es wird vor allem die lebendige Musiktradition unterstützt: Das Volksmusikarchiv gibt den Sängern, Musikanten, Tänzern und Volksmusikfreunden auf Anfrage Hilfestellungen, bereitet Notenmaterial auf und stellt Instrumentalstücke und Lieder zum aktuellen Gebrauch zur Verfügung. Dabei kann das Volksmusikarchiv auf moderne Computertechnik zurückgreifen: Ohne diese Hilfe wäre es kaum möglich, einen Überblick zu gewinnen über 140.000 Lieder, 300.000 Instrumentalmelodien, 60 große Nachlässe und Sammlungen, 700 Lied- sowie 1.200 Musikhandschriften, 12.000 Bücher und Schriften in der Fachbibliothek, 11.000 Schellackplatten von 1895-1955, 9.000 Schallplatten von 1955-1995, 3.000 eigene Tonaufnahmen, 1.800 Filme und Videos sowie 40.000 Photos und Abbildungen. ...*

*Das Gebäude wurde aus Mitteln des seit 1894 angesammelten "Bier- und Malzaufschlages" errichtet und im Frühjahr 1913 als Krankenhaus eröffnet. In den letzten 20 Jahren diente es dann als Ausweichschule (im Volksmund heißt das Gebäude heute noch "Krankenhausschule"). Im Februar 1999 konnte ein auf 20 Jahre lautender Mietvertrag zwischen der Marktgemeinde und dem Bezirk geschlossen werden. Bereits mit Beginn der Osterferien begann dann das Ausräumen des Gebäudes*

und noch während die Sanierung des Hauses lief, begannen ab 3. Juli etwa 120 freiwillige Helfer, die Bestände des Volksmusikarchivs ins "neue" Haus umzuziehen. Ab August 1999 nutzten viele Volksmusikfreunde ehrenamtlich den Sommerurlaub, um den ersten Stock des Gebäudes zu beziehen; sie waren den Handwerkern buchstäblich auf den Fersen: Sobald ein Raum fertig hergerichtet war, wurde er bereits bezogen. Die umfangreichen Sammlungsbestände umzuziehen und teilweise neu zu ordnen, stellte und stellt sich als große Herausforderung dar.

Das verantwortungsbewußte, sparsame Wirtschaften mit Steuergeldern wurde auch bei der Einrichtung praktiziert. Wo möglich, wurde das alte, einst unter aufgeklebtem Teppichboden verschwundene Parkett saniert. Die Büromöbel ... sind wiederverwendet und fast ausschließlich Stücke, die beim Umzug der Bezirksverwaltung in München nicht mehr gebraucht wurden. Auch deren Transport wurde ehrenamtlich von Volksmusikfreunden ausgeführt.

All den ehrenamtlichen Helfern ... möchte ich an dieser Stelle nochmals den herzlichsten Dank des Bezirks ausdrücken. Ebenfalls auf das Herzlichste bedanken möchte ich mich bei dem Markt Bruckmühl, der für die notwendige Sanierung des Gebäudes nicht unerhebliche Mittel investiert hat ..."

### **Segenslied zur Hauseinweihung am 24. März 2000**



The image shows the musical notation for a hymn. It consists of three staves of music in G major (one sharp) and 6/8 time. The melody is simple and folk-like. Below the first staff, the lyrics are: "1. Dir Gott in deiner Gü-tig-keit sei". Below the second staff: "die-ses neu-e Haus ge-weiht. Was Men-schen-hand er-". Below the third staff: "rich-tet hat, braucht dei-nen Se-gen, dei-ne Gnad."

2. Gott Vater, halte deine Hand  
zum Schutz auf Keller, Dach und Wand.  
Behüt die Menschen in dem Haus  
und all', die gehen ein und aus.
3. Gott Sohn, du sollst ein Gast uns sein,  
wie bei Zachäus kehren ein  
und segnen Wasser, Wein und Brot.  
Dein Wort weist uns den Weg zu Gott.
4. Komm, Heilger Geist, führ uns zum Licht,  
schenk Weisheit, Mut und Zuversicht,  
gib Kraft den Menschen dieser Erd',  
daß Gottes Frieden hier einkehrt.

Melodie nach einem Hirtenlied aus Laufen (August Hartmann und Hyacinth Abele: Volksthümliche Weihnachtlieder. Leipzig 1884. Mel 22). Den Text haben wir zur Einweihung des Gebäudes für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern neugestaltet. EBES 9. März 2000.

---

## **Im Bild festgehalten - Einweihung und Eröffnung des neuen Archivgebäudes am 24. und 25. März 2000**

---

Zwischen 900 und 1000 Bürgerinnen und Bürger nahmen die Gelegenheit wahr, anlässlich der Einweihung und Eröffnung das neue Gebäude für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern zu besuchen und zu besichtigen. Über 500 Interessenten haben sich bei Archivführungen über die Aufgaben und Bestände des Volksmusikarchivs informieren lassen. Dabei kam es zu vielen schönen Begegnungen und trotz der vielen Menschen zu manch fruchtbarem Gedankenaustausch.



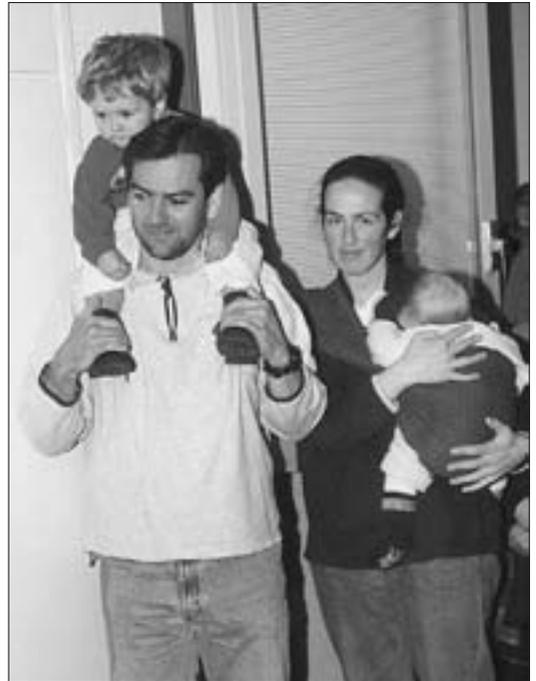
Pressetermin am 22. März 2000



Blech-Intraten für die Ankommenden



Besucheransturm ...



... Alt und Jung



Autos, Autos, Autos ... und ein übervoller Parkplatz



Kinder aus Vagen und Mittenkirchen singen ein Ständel



Die Schanzer Sänger aus Ingolstadt kamen am Samstag

**EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG**

Weiterhin besteht die Möglichkeit, "hinter die Kulissen" der Archivarbeit zu schauen. Auch im Sommer bieten wir **Archivführungen** und Information über Aufgaben und Bestände des Volksmusikarchives an. Sie können die sonst nicht öffentlich zugänglichen Bereiche des Archivgebäudes besuchen. Nutzen Sie bitte die Gelegenheit und informieren Sie sich über die ganze Vielfalt der Archivarbeit! Lassen Sie sich führen durch die Fachbibliothek, die Flugblattsammlung, die Nachlaß- und Handschriftenabteilungen, die Photo- und Abbildungssammlung, betrachten Sie die Tonträger-, Schallplatten-, Schellack- und Videobestände und erfahren Sie Wissenswertes über den Einsatz der EDV bei der Aufbereitung und Suche in den Beständen.

**Zeiten für Archivführungen und Information über Aufgaben und Bestände des Volksmusikarchivs:**

- Mittwoch, 17. Mai 2000:** 19.00 Uhr
- Samstag, 24. Juni 2000:** 10.00 Uhr
- Mittwoch, 19. Juli 2000:** 19.00 Uhr.

Bitte melden Sie sich dazu unbedingt an. Weitere Termine für Gruppen nach Vereinbarung.

## "Wenn der Vater mit der Mutter auf die Kirchweih geht" Klatsch-, Geh- und Tanzspiele für Kinder im Grundschulalter - Arbeitsheft

Im Jahr 1994 hat das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern ein umfangreiches Arbeitsheft mit Klatsch-, Geh- und Tanzspielen für Kinder im Grundschulalter herausgegeben (s. Angebot S. 38/39). In strukturierter Form sind über 30 einfachere und schwierigere Spiele zusammengestellt, zu denen Instrumentalweisen (z.B. für Flöten), Singtexte und Tanz- und Bewegungsvorschläge angeboten werden, dazu Bemerkungen über die Charakteristik der Tanzbewegung und zur Tradition der Tanzform in Bezug auf Oberbayern. Als Beispiel haben wir hier den "Schustertanz" ausgewählt:

### Schustertanz

Charakteristik der Tanzbewegung:

Der Tanz besteht aus zwei Teilen. Im Teil <A> wird die gesungene Geschichte pantomimisch dargestellt, Teil <B> ist ein lustiger Nachtanz.

Vorspiel

The musical score is written for two staves, I and II, in 2/4 time. It consists of a prelude and two main parts, A and B.

**Vorspiel:** The prelude consists of two staves of music. The first staff has notes corresponding to chords F, C, C, F. The second staff has notes corresponding to chords F, C, C, F.

**Teil <A>:** This part is divided into eight measures, each with a step number and a direction in parentheses: 1 (s), (e), 2 (b), 3 (s), (e), 4 (b), 5 (s), (e), 6 (r), (l), 7 (s), (e), 8 (b). The first four measures correspond to chords F, C, C, F. The last four measures correspond to chords F, B, C, F. The final measure is marked with a repeat sign and '3x'.

**Teil <B>:** This part consists of two staves of music. The first staff has notes corresponding to chords F, B, F, C, F, C, F. The second staff has notes corresponding to chords F, B, F, C, F, C, F.

### Text:

1. Mei liaber Schuster du,  
geh, flick ma meine Schuh.  
Ja, meine Schuh san nimmer ganz,  
i ko net gehn zum Tanz.
2. Der Schuster wichst sein Draht,  
ja weil er koan mehr hot.  
Der Schuster wichst'n übers Knia,  
ja anders tuat er's nia.
3. Der Schuster mit seim Draht  
macht mir a schöne Naht.  
Ja, meine Schuh, de san jetzt ganz,  
jetzt gehen mir zum Tanz.

Nachtanz: Trallala, Schustergsell,  
hupf ma umeinander schnell,  
trallala, Schustergsell,  
hupf ma umeinander schnell.

### Mögliche Tanzform:

- Die Kinder stehen sich paarweise gegenüber und blicken sich an, ohne Handfassung.

#### <A> Strophe 1:

- T 1: Mit beiden Händen auf die eigenen Oberschenkel (s),  
dann in die eigenen Hände (e) klatschen.
- T 2: Beide Hände gegen die Hände des Partners klatschen (b)  
und Pause.
- T 3,4: Wie 1,2.
- T 5: Wie 1.
- T 6: Die rechten Hände der Partner klatschen zusammen (r),  
dann die linken (l).
- T 7,8: wie 1,2.

#### Strophe 2:

Die Kinder knien nieder, ein Fuß ist aufgestellt. Auf diesem ahmen sie durch Hin- und Herfahren mit den flachen Händen das Wachsen des Schusterdrahtes nach (Erklärung: Der Schuster braucht den Schusterdraht zum Nähen der Schuhe. Diesen hat er früher selbst hergestellt, indem er eine Schnur durch Rollen in Schusterpech versteifte).

#### Strophe 3:

Ein Kind steht auf und stellt einen Fuß auf das Knie des "Schusters". Dieser ahmt das Nähen der Schuhe nach.

- <B> Nachtanz mit lustigem Hüpfen im Raum, entweder eingehakt oder allein, wobei die Kinder am Ende des Nachtanzes sich einen neuen Partner suchen.

### Tradition:

Der Schustertanz ist in verschiedenen Tanzformen (vgl. Dätscher, Duschnerl-Polka usw.) mit ähnlichen Melodien in Oberbayern mindestens seit 1900 bekannt. Belege als Paartanz für Erwachsene finden sich u.a. im Rupertiwinkel. Nach dem Zweiten Weltkrieg geriet er schnell in Vergessenheit.

## **Persönlichkeiten, Entwicklungen und Stationen deutscher Volksliedforschung Für Sie kommentiert: Ludwig Erk (1807-1883) und Franz Magnus Böhme (1827-1898)**

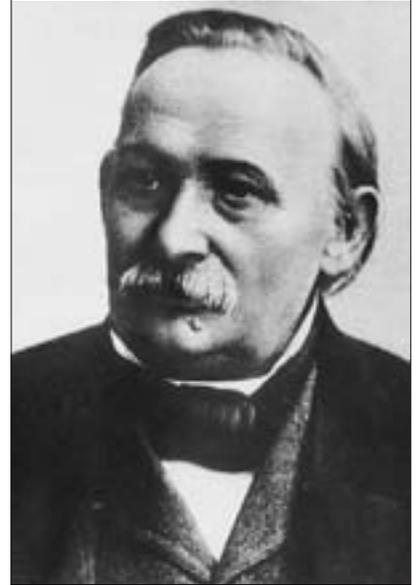
Seit fast 15 Jahren arbeitet das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern mit Prof. Dr. Otto Holzapfel vom Deutschen Volksliedarchiv in Freiburg aufs Beste zusammen. Er ist unserem jungen Archiv und seinen Mitarbeitern ein überaus kompetenter wissenschaftlicher Ratgeber und Lehrer, wo nötig fleißiger Anpacker und ehrlicher Freund. In unserem Mitteilungsblatt wollen wir auch für unsere Leser das große Wissen Otto Holzapfels dienstbar machen: Er kommentiert in Kurzform Persönlichkeiten, Entwicklungen und Stationen aus der Geschichte der deutschen Volksliedforschung. Sein erster Beitrag geht über die Arbeit von Erk und Böhme im 19. Jahrhundert.

*Franz Magnus Böhme* kennen wir als überaus fleißigen und schnellen Herausgeber des dreibändigen "Deutschen Liederhorts" (Leipzig 1893-94), den er aufgrund der Sammlung von Ludwig Erk zusammenfügte. Dabei stellte er seine eigene (etwas laienhafte, aber ebenfalls sehr umfangreiche) Sammlung weitgehend zurück, weil er schnell die Vorzüge des Erk'schen Nachlasses erkannte. Hier waren es nicht Abschriften aus allen möglichen (auch gedruckten) Quellen, die man in dieser Zeit "Sammlung" nannte, sondern Ludwig Erk hatte mit Hilfe von z.B. A.H. Hoffmann von Fallersleben (1798-1874) und aus dessen Zeit in Schlesien 1823 bis 1842 neue, dokumentarische Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung zusammengetragen. Zum ersten Mal [!] interessierte man sich kritisch dafür, was 'die Leute' tatsächlich sangen, nicht was man für das Volk als nützlich und wertvoll erachtete.

So hörte man (zum ersten Mal) tatsächlich hin und ließ sich vom Knecht bei Darmstadt in Hessen vorsingen, von der Dienstmagd in Schlesien und von Handwerkern in der Mark Brandenburg und Berlin. Die neue Beschäftigung mit dem Volkslied setzte für Hoffmann von Fallersleben und Ludwig Erk zudem die Anerkennung der "Einheit und Gleichwertigkeit von Text und Melodie" voraus (so Karol Musiol 1977). Es ging nicht mehr um einen 'uralten' und möglichst Jahrhunderte überlieferten Text, sondern um das Gesamtbild des Liedes in Text und Melodie, wie es im Augenblick tatsächlich gesungen wurde. (Allerdings dokumentierte man kaum Singgelegenheiten, sondern hielt sich weiterhin an das Abfragen bestimmter Liedtypen. Kinderlieder etwa erfragte man von älteren Gewährspersonen.) Das Ergebnis war u.a. die "Sammlung Erk" mit etwa 20.000 Aufzeichnungen aus den Jahren um 1840 bis um 1880, deren Abschriften im Deutschen Volksliedarchiv liegen.

Ludwig Erk war ein Berliner Schulmann und Anreger dieser ersten kritischen Volksliedaufzeichnung. Erk 'übersetzte' die (textorientierte, historisch interessierte) ältere Sammeltätigkeit z.B. eines Ludwig Uhland in die 'gegenwärtige mündliche Überlieferung seiner Zeit' (so Wilhelm Heiske). Mit seinem zusätzlichen Blick für die Melodien begründete er auch eine 'musikalische Volksliedforschung'. - Aufgrund seines Gesamtwerks (u.a. "Die deutschen Volkslieder mit ihren Singweisen", 1838-45; "Deutscher Liederhort", 1856) konnte Franz Magnus Böhme den dreibändigen "Deutschen Liederhort" aus Erks nachgelassener Sammlung in sehr kurzer Zeit herausgeben.

Böhme, der u.a. durch sein "Altdeutsches Liederbuch" (Leipzig 1877) ausgewiesen war, hatte es eilig. Seine für die Zeit um und nach 1900 grundlegende Edition ist viel gescholten worden wegen verschiedener Ungenauigkeiten und mancher 'Fehler'. Die Ausgabe bleibt aber nicht nur wegen der



F. M. Böhme, nach einem undatierten Foto (Inst. "Sächsische Volkskunde" KAI e.V., Dresden)

Breite des Editionsansatzes bis heute unerreicht; sie umfasst alle Gattungen des Volksliedes und wird ergänzt von einer zusätzlichen Kinderliedausgabe (Leipzig 1897). Ebenfalls schrieb Böhme eine "Geschichte des Tanzes in Deutschland" (Leipzig 1886). - 'Jeder schimpft über Böhme, jeder beruft sich aber auch auf ihn'. Gleichsam der 'Ärger' über den Erk-Böhme führte direkt zur Gründung des Deutschen Volksliedarchivs (1914), um eine neue Edition vorzubereiten. (Daraus wurde ab 1935 dann die Edition der Volksballaden; eine Gesamtausgabe aller Gattungen war geplant, wurde aber von Anfang an wohl kaum ernsthaft angestrebt.)

Der Erk-Böhme wurde aus kommunistischer Ideologie heraus blind als 'reaktionär, preußisch-junkerlich und antidemokratisch' verurteilt (vgl. H. Strobach, *Deutsches Volkslied in Geschichte und Gegenwart*, Berlin [Ost] 1980, S. 20). Erst nach der 'Wende' konnte dieses Fehlurteil relativiert und revidiert werden (O. Holzapfel 1993). - **Literatur:** Franz Magnus Böhme, *Volksthümliche Lieder der Deutschen im 18. und 19. Jahrhundert*, Leipzig 1895; B. Emmrich, O. Holzapfel und H. Müns, "Sammlung Franz Magnus Böhme in der Sächsischen Landesbibliothek in Dresden", in: *Jahrbuch für Volksliedforschung* 38 (1993) s. 27-49; K. Thomas, ebenda, S. 13-26 (über den Teilnachlass in Weimar [an dem leider 1994 aufgelösten Institut für Volksmusikforschung]); O. Holzapfel, "Hoffmann von Fallersleben und der Beginn kritischer Volksliedforschung in Deutschland", in: August Heinrich Hoffmann von Fallersleben 1798-1998. Festschrift zum 200. Geburtstag, hrsg. v. Hans-Joachim Behr u.a., Bielefeld 1999, S. 183-198.

Der dreibändige *Erk-Böhme* ist weiterhin ein Standardwerk der Volkslieddokumentation. Ein Teil des Mappensystems (nach Gattungen) im Deutschen Volksliedarchiv beruht darauf; mit den Nummern des Erk-Böhme identifizieren wir Liedtypen. Die Edition stützt sich auf die umfangreichen Sammlungen von Ludwig Erk und von Hoffmann von Fallersleben (und anderen); sie wurden (in Auswahl) in bewundernswerter Schnelligkeit von Franz Magnus Böhme 1893-94 herausgegeben.

- Mit herzlichen Grüßen, Ihr Otto Holzapfel

### 398. Neue des jungen Ehemannes.

Nicht zu geschwind. Mündlich aus München 1822.

3. woaß a Moans Häu-serl am Roan, das Häu-serl is groß und nit  
Roan; und all' mei-ne Zim-ma die gsäl'n ma halt nim-ma, denn  
i bin im Häu-serl al-loan, ja, denn i bin im Häu-serl al-loan.

- |  |  |
|--|--|
| <p>2. Viel Sägerl, bald groß und bald Roan,<br/>Die singen vorm Häusl am Roan.<br/>Ihr Sangerl thut schallen<br/>Ab'r 's will mir nit gefallen<br/>Denn i hör dös Sangerl alloan,<br/>Ja, denn i hör dös Sangerl alloan.</p> | <p>3. Am Berg vor'm Häusl is a Stoan,<br/>Drauf sig i, schneid allweil Spoan<br/>Die Aussicht is prächt,<br/>Do steht ma weit mächt,<br/>Doch freut mi des Schau'n nit alloan.</p> |
|--|--|

- |  |   |  |
|--|---|--|
| <p>4. Mei Bettel is woach und nit Roan,<br/>I aber lieg härt wie auf Stoan,<br/>Dä woach'; mi umma,<br/>Als hätt i an Kumma,<br/>Denn i lieg im Bettel alloan.</p> | <p>5. A Diarn hät der Wirth von der Omoan,<br/>Die war für mi recht, häd i gmoant;<br/>Zum Weib häd i f' gnumma<br/>Den vorigen Summa,<br/>Selt' dem bin i nimmer alloan.</p> | <p>6. Jetzt will's sie aber nimma recht thoan,<br/>Dös Häusl dös werd' ma scho z'hoan;<br/>Die Kuaß is ausgezogen;<br/>Sie hat mi betrogen.<br/>D i wollt, i wär wieder alloan<br/>Ja, i wollt, i wär wieder alloan!</p> |
|--|---|--|

Daselbe Lied auch hochdeutsch (fl. Bl. um 1820—1830) „Drei neue Lieder“ (das 3.):  
Mein Häuslein steht am Rhein, ist nett und nicht so klein, doch alle meine Zimmer die  
freuen halt mich nimmer, denn ich bin im Häuslein allein etc.

Eines von ca. 50 Liedbeispielen mit Hinweis auf Oberbayern in Erk-Böhmes "Deutscher Liederhort" (Leipzig 1893-94).

## Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern

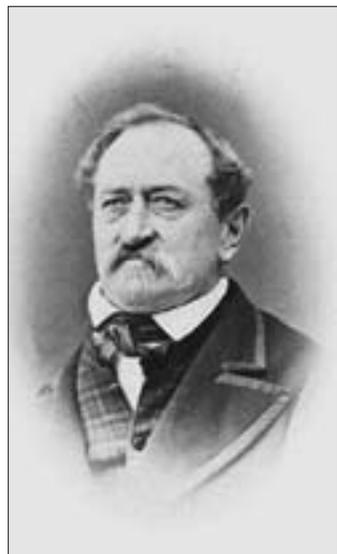
### Tanz- und Unterhaltungsmusik der Stadtmusikmeister Berr in Rosenheim ca. 1880-1925

Im Jahr 2000 beschäftigt sich das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern besonders mit dem Notennachlaß der Stadtmusikerfamilie Berr in Rosenheim. Anlässlich der Oberbayerischen Kulturtage in Rosenheim im Jahr 1997 sind wir auf den umfangreichen Notenschatz im Stadtarchiv Rosenheim aufmerksam geworden (vgl. Dokumentation Rosenheim, Angebot S. 38/39).

Die Leiterin des Stadtarchivs Rosenheim, Frau Ingeborg Armbrüster, hat dem Volksmusikarchiv den vorhandenen Notenbestand der Familie Berr im Stadtarchiv zu den notwendigen Sortierungs- und Registrierungsarbeiten zur Verfügung gestellt und unterstützt dankenswerterweise diese umfangreiche Arbeit durch historische Forschungen. Wir bedanken uns für den folgenden Informationstext und die zum Abdruck überlassenen Photos von Franz Xaver Berr Vater und Sohn.

*Franz Xaver Berr wurde als Sohn des Türmer- und Stadtmusikmeisters Franz Xaver Berr am 27. März 1852 geboren. Nach dem Tod seines Vaters 1882 folgte er ihm im Amt nach. Der Türmer war bis ins späte 19. Jahrhundert ein Lehrberuf mit zunftgemäß geregelter Ausbildung und staatlich reglementierten Prüfungen zum Gesellen oder Meister. Außerdem mußte der Türmer täglich den "Aufzug" genannten Morgen-, Mittag- und Abendgruß vom Mittertor blasen. An hohen Feiertagen spielte der Türmer zusammen mit anderen Musikern vom Mittertor aus einen Choral. Mit Berr jun. verlagerte sich das Gewicht deutlich vom Türmer zum städtischen Musikmeister. Als Musikmeister dirigierte Berr auch die Rosenheimer Stadtkapelle, die bei Messen, Festzügen, offiziellen Feierlichkeiten und Begräbnissen spielte. Diese Kapelle wurde vom Stadtmusikmeister aus seinen Schülern zusammengestellt, denen er Musikunterricht erteilte. Berr erhielt in verschiedenen Orchestern in München eine gute Lehrzeit. Bevor er die Nachfolge seines Vaters antrat, spielte er sogar als Berufsmusiker Geige im Orchester des Walzerkönigs Johann Strauß in Wien. Ein Teil des in Wien Gelernten floß in Berrs Eigenkompositionen, die seinen umfangreichen Notennachlaß sehr bereichern. Märsche, Polkas und Walzer, bürgerliche Salonmusik der Jahrhundertwende beinhalten die Noten, die heute im Stadtarchiv aufbewahrt werden. Bis zu seinem Tod am 23. August 1925 spielte Berr vor allem im Hofbräu für die Rosenheimer auf. Nach seinem Tod wurde die Stelle des Türmers nicht mehr besetzt und die Stadtkapelle aufgelöst.*

*(Ingeborg Armbrüster)*



Musikmeister Xaver Berr, Rosenheim  
12. Dezember 1816 - 24. Juli 1882



Stadtmusikmeister Franz Xaver Berr  
(1852), Rosenheim  
27. März 1852 - 23. August 1925  
(Photos im Stadtarchiv Rosenheim)

Zahlreiche pfiffige Kompositionen und Arrangements von Franz Xaver Berr (1852-1925) für Tanz- und Unterhaltungsmusik in großen und kleinen Besetzungen bezeugen sein Können, seinen Einfallsreichtum und sein Talent zum Arrangieren und Instrumentieren. Seit den Oberbayerischen Kulturtagen 1997 hat der Rosenheimer Gymnasiallehrer und versierte Musiker Hans Wagner mehrere Stücke aus Handschriften von Franz Xaver Berr für kleines Salonquintett und Sextett mit 2 Violinen, Flöte, Bratsche, Kontrabaß, dazu C-Klarinette, mit befreundeten Musikanten eingeübt und aufgeführt.

In diesem Jahr nun soll die Wiederaufführung von Tanz- und Unterhaltungsmusik aus dem Repertoire Berr im Volksmusikarchiv breiten Raum einnehmen. Geprobt wird unter Leitung von Hans Wagner eine große Salon- und Streichmusikbesetzung (ca. 16-20 Musikanten), mit durchaus anspruchsvollen Arrangements und Kompositionen aus der Feder von Franz Xaver Berr. Diese verlangen vor allem von den Führungstimmen ein hohes Maß an instrumentalem Können. Polka, Walzer, Galopp, Mazurka, Rheinländer und vor allem Quadrillen stehen auf dem Programm.

Peter Denzler übt Stücke für 9-stimmige reine Blechmusik aus den Notenhandschriften der Stadtmusikerfamilie Berr ein. Neben diesen städtisch geprägten Besetzungen sind auch Noten für eher ländliche Spielgelegenheiten im bäuerlichen Umfeld in Berr's Nachlaß enthalten: Ländlerbücher und Schottische für 2 Melodiestimmen (2 Klarinetten, 2 Trompeten oder 2 Flöten), bei denen Begleitung und Baß traditionell auswendig dazu gespielt wurde. Auch eine Auswahl dieser Melodien, die Berr wohl gegen Entgelt für ländliche Musikanten aus der Umgebung Rosenheims aufgeschrieben hat, werden heuer zum Klingen gebracht.



Walzermelodien für "Flauto Imo" aus einem Ländlerbuch für 2 Flöten (Nachlaß Berr, Rosenheim)

EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG - EINLADUNG

Sonntag, 30. April 2000, Kloster Seon, 20.00 Uhr, Tanz- und Unterhaltungsmusik im Festsaal

### "Rosenheimer Schwung"

- Tanz in den Mai mit großer Salon- und Ballmusik der Stadtmusikerfamilie Berr -

Kartenverkauf: Kultur- und Bildungszentrum Kloster Seon, 83370 Seon, Tel. 08624-897-201.

**ACHTUNG:** Das Volksmusikarchiv bietet für Tänzerinnen und Tänzer einen kostenlosen Übungsabend mit ausgewählten Tanzformen zur Tanzmusik von Franz Xaver Berr an. Das Ehepaar Bogensberger hilft Anfängern und Fortgeschrittenen bei Francaise, Mazurka, Rheinländer, Schottisch, usw. "auf die Sprünge" und macht sie "fit für den Ball".

Termin: Freitag, 28. April 2000, 20.00 Uhr im Volksmusikarchiv (bitte anmelden!).

## Populäre Lieder und Tänze - Herkunft, Verbreitung, Kommentar

### Die Moritat von "Sabinchen"



1. Sa - bin - chen war ein Frau - en - zim - mer und den - noch tu - gend - haft. Sie



dien - te treu und red - lich im - mer bei ih - rer Dienst - herr - schaft. Da



kam aus Treu - en - brie - tzen ein Kerl des Wegs da - her, der



woll - te so ger - ne Sa - bin - chen be - sit - zen und war ein Schuh - ma - cher.

2. Sein Geld hat er versoffen  
in Schnaps und auch in Bier,  
da kam er zu Sabinchen geloffen  
und wollte was von ihr.  
Sie konnt' ihm keins nicht geben,  
da stahl sie auf der Stell  
bei ihrer guten Dienstherrschaft  
sechs silberne Blechlöffel.
3. Doch bald nach achtzehn Wochen,  
da kam der Diebstahl raus.  
Da jagte man mit Schimpf und Schande  
Sabinchen aus dem Haus.  
Sie rief: "Verfluchter Schuster,  
du rabenschwarzer Hund!"  
Der nahm sein krummes Schustermesser  
und schnitt ihr ab den Schlund.
4. Ihr Blut tat hoch aufspritzen,  
sie fiel gleich um und um.  
Der falsche Schuster aus Treuenbrietzen  
der stand um ihr herum.  
Sie tut die Glieder strecken  
nebst einem Todesschrei.  
Den bösen Wicht tun jetzt einstecken  
zwei Mann der Polizei.
5. In Ketten und sogar in Banden  
bei Wasser und Salat,  
da hat er endlich eingestanden  
die schwarze Freveltat.  
Die Moral der Geschichte:  
trau keinem Schuster nicht!  
Der Krug, der geht solange zum Brunnen,  
bis daß der Henkel bricht.

Seit der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts ist diese schauerliche Moritat vom tugendhaften Dienstmädchen im ganzen deutschen Sprachraum verbreitet. Als Leierkastenlied erklang es in vielen Hinterhöfen, in zahlreichen Liedhandschriften oberbayerischer Sängerrinnen ist der Text des Liedes in allerlei Varianten enthalten. (siehe Angebot S. 38/39)  
Entnommen aus dem Taschenliederheft: "Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten", Heft III. S. 14. München 1992.



Neue Moritatentafel im Volksmusikarchiv zur Moritat von Sabinchen, EB 1992



"Sabinchen-Brunnen" in Treuenbrietzen, eingeweiht am 6. Oktober 1984

### **"Sabinchen war ein Frauenzimmer, gar hold und tugendhaft ..."**

von Otto Holzapfel

Dieser Text wird wohl immer genannt, wenn man sich an eine 'richtige Moritat' erinnert. Mit dem traditionellen Bänkelsang aus der Zeit um und vor 1800 hat das Lied jedoch wenig zu tun. Es parodiert (aus gelehrter, vielleicht studentischer Sicht) den übertrieben kitschigen Ton, den manche Bänkelsängerstücke nach 1800 angenommen haben. Im Deutschen Volksliedarchiv (DVA) in Freiburg im Breisgau, wird dieses Lied in der Abteilung KiV (Kunstlied im Volksmund) geführt. Es steht sehr häufig in populären Gebrauchsliederbüchern seit 1914/15.

Es ist im allgemeinen Urteil wohl ein typisches Lied der Bänkelsänger, allerdings ist es nicht auf Liedflugschriften überliefert - das wäre das Medium des traditionellen Bänkelsangs -, sondern man könnte es eher eine Salon-Moritat nennen. Die Figur des mörderischen Schusters wird mit dem Ort Treuenbrietzen (südlich von Berlin) verbunden, und dort steht vor dem Rathaus seit 1984 ein Sabinchen-Denkmal. Vorher stand auf diesem Sockel der Große Kurfürst. Einen historischen Hintergrund zu der Mordgeschichte gibt es allerdings nicht. Der Text entstand wohl 1847 in Studentenkreisen in Jena bzw. vielleicht bereits um 1840 in Berlin, und er wurde später in der Jugendbewegung (ab 1900) überliefert. Daher rührt dann die populäre Verbreitung seit dem Ersten Weltkrieg, und das belegen auch die gedruckten Nachweise.

Abgedruckt finden wir das Lied u.a. bei: A. Thimme, *Musenklänge aus Deutschlands Leierkasten*, 1849; auf einem Neuruppiner Bilderbogen, um 1870; in: *Singsang zu Drehorgel & Zupfgeige*, Marburg vor 1912, Nr. 81; mit Melodie bei: A. Häsel, *Lieder zur Gitarre*, Wandervogel-Album, Hamburg 1914, S. 76 f.; mit Melodie bei: H. Scherrer, *Deutsche Studentenlieder*, Leipzig 1916, S. 194; mit Melodie bei: H. Krome, *Was die Wandervögel singen*, Berlin 1917, S. 90; in: *Der lustige Bänkelsänger*, Berlin 1920 [eine 1. Auflage dazu Dresden 1913]; mit Melodie bei: A. Albrecht, *Jugend-Liederbuch*, Berlin 1929, Nr. 244 (dort ist als Verfasser "Friedrich Rückert, 1830" angegeben; nachgeprüft konnte das nicht werden); mit Melodie bei: J. Koepf und W. Cleff, *Lieber Leierkastenmann*, 1959, S. 32 f. (dort steht als Quelle "Moritatenparodie um 1900"); in: W. Millowitsch, *Thekenlieder*, Bonn 1974, S. 53.

Das DVA kennt Aufzeichnungen aus mündlicher Überlieferung aus u.a. Pommern (vor 1930 mit dem Hinweis "vor dem Krieg" [d.h. vor 1914] und angeblich als Bänkelsang auf dem Jahrmarkt gehört), aus Mecklenburg, mit Melodie aus Brandenburg und Berlin 1893, mit Melodie aus Schlesien und aus Sachsen (1929), mit Melodie aus Hessen (1928), Franken und Lothringen, aus der Schweiz (1895).

In zunehmendem Maß "muß sich das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern mit dem Thema GEMA und Volksmusik" beschäftigen, weil in den letzten Jahren die Sänger und Musikanten, die Veranstalter und Wirte immer stärker unter dem Druck der übermächtig erscheinenden GEMA leiden. Unter dem Titel **"Volksmusik - Urheberrecht - GEMA"** wollen wir in unserem Mitteilungsblatt einige bedenkliche Aktionen, "Mißverständnisse" und Fehler einer größeren Öffentlichkeit darlegen - im bestimmten Sinne wollen wir damit die finanziell übermächtige Informationspolitik der GEMA ergänzen und korrigieren.

Der erste Fall, den wir aufgreifen, spielt in Kolbermoor, einer Stadt im Landkreis Rosenheim.

Mit einer gewissen Verbitterung habe ich in unserer Heimatzeitung ("Mangfall-Bote", Bad Aibling, 19.-20. Februar) gelesen, daß es der GEMA wieder einmal gelungen ist, einen musikalischen Wirtshausstammtisch (Beispiel Kolbermoor) zum Schweigen zu bringen. Damit macht sich diese Gesellschaft, die in ihren jährlichen Berichten von großen Einnahmensteigerungen zu berichten weiß, immer mehr zum Totengräber der Musikausübung im zwischenmenschlichen Bereich. Gerade in einer Zeit, in der die Förderung ehrenamtlicher Gemeinschaftspflege immer mehr zu einem entscheidenden Faktor einer lebenswerten Gesellschaft und menschlichen Umwelt wird, ist dieses Rechnungsstellungsgebahren im Bereich der regionalen überlieferten Musikausübung zumindest fragwürdig. Wir danken der Lokalzeitung "Mangfall-Boten" dafür, daß wir 2 Artikel hier wiedergeben dürfen. (ES)

"Mangfall-Bote" vom 19./20. Februar 2000

***Ist "Dem Hansei dasei" tarifpflichtig? - Keine musikalischen Klänge mehr an Kolbermoorer Stammtisch***

*Kolbermoor (el) - Sonntags ist es jetzt ruhiger als sonst am Stammtisch im Nebenzimmer des Gasthauses Brückenwirt in Kolbermoor. Die "Reseipolka" oder "Dem Hansei dasei" sind verklungen an diesem Stammtisch, an dem über 15 Jahre hinweg ab und zu mal jemand die Steirische oder die Gitarre hervorgeholt hat, woraufhin dann Ländler und Volksweisen gespielt und gesungen wurden. Denn: Die Gesellschaft für musikalische Aufführungsrechte (Gema) hat die Wirtsleute zur Zahlung eines Tarifs aufgefordert, der aber ihren Aussagen zufolge ihre Einnahmen durch den Stammtisch übertrifft. "Wenn wir jetzt auch fürs Musizieren in diesen zwei Stunden zahlen müssen, dann lassen wir es lieber bleiben", sagen die Mitglieder des Stammtisches.*

*Zu dem Stammtisch, der sich seit langen Jahren regelmäßig am Sonntag zwischen 10 und 12 Uhr trifft - früher im Brückenstüberl, in Pang, im Aichergelände und jetzt in Kolbermoor - kommen zwischen fünf bis maximal 15 Teilnehmer, in der Mehrzahl Rentner. Sie kommen aus Kolbermoor, aus Rosenheim, Kiefersfelden, und ab und zu ist auch mal einer aus München dabei. Man sitzt gemütlich beieinander, ratscht und aus der gemütlichen Stimmung heraus hat einmal einer seine Harmonika hervorgeholt und zu spielen angefangen. Aus diesem Grund lud man eines Tages unter dem Terminkalender in der Tagespresse wöchentlich zum "Musikantenstammtisch" ein - "auch wenn oft gar keiner gespielt hat", sagen die Mitglieder.*

*Die Meldung besagte, man treffe sich zum zwanglosen Singen und Musizieren im Gasthaus Brückenwirt. Dieser Text fiel nun der Gema ins Auge. Die Gesellschaft achtet darauf, dass das sogenannte Urheberrechtswahrnehmungsgesetz eingehalten wird. Das heißt, dass für das Spielen von Werken in der Öffentlichkeit die Erlaubnis der Gema erforderlich ist, wenn die Komponisten Mitglied bei der Gema oder noch nicht 70 Jahre tot sind. Für diese öffentlichen Musikauftritte wird eine Vergütung verlangt, die sich, so Pressesprecher Dr. Geier von der Gema in München, nach der Größe des Veranstaltungsraumes richtet. Wie Geier erklärt, müsse ein Veranstalter von öffentlichen musikalischen Auftritten im Vorfeld auf die Gema zukommen, damit die Gesellschaft rechtzeitig die Möglichkeit hat, zu prüfen, ob es sich um Gema-Repertoire handelt oder nicht.*

*Offenbar scheiden sich aber an verschiedenen Definitionen des öfteren die Geister - so wie jetzt in Kolbermoor. Die Gema hat - wie sie es allgemein praktiziert ("Wir nehmen diese Möglichkeit der Kontrolle auch wahr") - die Tagespresse ausgewertet und stieß auf die Ankündigung für den Musikantenstammtisch. Daraufhin hat sie den Wirtsleuten als vermutlichen Veranstaltern mitgeteilt, dass sie die Gebühr von 36,30 Mark pro Veranstaltung bezahlen müssen. Die Wirtin und der Stammtisch halten dagegen: "Das ist keine öffentliche Musik"*

veranstaltung. Gespielt wird im geschlossenen Nebenzimmer und auch nur ab und zu. Bei den Stückln handelt es sich um alte Volksweisen und Landler. Manchmal ist auch was Selbergeschriebenes dabei."

"Es geht ja auch um den geldwerten Vorteil, der dem Veranstalter durch eine solche Veranstaltung erwächst", erläutert der Pressesprecher der Gema. Die Wirtin Annemie Göttl hält dagegen, sie habe durch den Stammtisch als Reinerlös bei weitem nicht die Summe, die sie laut Tarif an die Gema zahlen solle. "In diesen zwei Stunden trinkt der eine an Kamillentee, der andere a Wasser und der Dritte a Achtl Wein, der Vierte an Pfefferminztee. Wenn ich da noch einen Tarif zahlen soll, dann zahl ich ja drauf", rechnet sie vor.

Hans Vökl, bekannter Komponist und selbst seit 20 Jahren Mitglied bei der Gema, kommt auch gerne mal zu dem Stammtisch nach Kolbermoor, den er als privates Treffen bezeichnet. Er ist sich sicher, dass bei den Zusammenkünften keine Stücke gespielt werden, für die Gebühren an die Gema entrichtet werden müssten. Wie es nun mit dem Stammtisch weitergeht, ist noch nicht gewiss. "Wenn man dafür zahlen muss, hört sich das Musizieren auf", sind sich die Teilnehmer einig.

Dr. Geier erklärt, es gebe natürlich auch Fälle, in denen der Nachweis, ob es sich um Gema-Repertoire handelt, den Fachleuten überlassen bleibe. "Das ist im Einzelfall dann zu prüfen. Aber Unterscheidungen sind oft schwieriger, als man gemeinhin denkt." Auch an der Definition des Begriffs Öffentlichkeit entbrenne oft eine Diskussion. Im Zusammenhang mit dem Urheberrecht sei Öffentlichkeit immer dann gegeben, wenn Personen zusammen sind, die nicht in einem engen, in der Regel familiären Verhältnis zueinander stehen. "Dann ist das eine lizenzpflichtige Veranstaltung."

Für unsere 14-tägige Rubrik "Aus dem Volksmusikarchiv" im überregionalen "Oberbayerischen Volksblatt" und den angeschlossenen Lokalzeitungen, zu denen auch der "Mangfall-Bote" gehört, habe ich zu diesem Bericht (in von der Redaktion etwas gekürzter Form) Stellung bezogen: (ES)

Oberbayerisches Volksblatt, 25. Februar 2000

#### **Zur Freiheit der Volksmusik**

Das "Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern" hat seit Jahren mit den Praktiken der GEMA im Bereich Volksmusik zu tun. Viele Sänger, Volksmusikanten, Veranstalter und Wirte wissen gegenüber der mit großem juristischem Geschütz auftretenden Rechnungsstellung der GEMA keinen Ausweg: Entweder sie zahlen die geforderten Summen zähneknirschend und in dem Gefühl der eigenen Ohnmacht - oder sie unterbinden in Zukunft jegliches Singen und Spielen im Voraus.

Dabei sind die Argumente der GEMA im Bereich der Volksmusik zumindest in einigen Punkten sehr unsicher:

- Aufgrund eines musikalisch unzureichenden Dokumentationssystems kann die GEMA beim Großteil der Volksmusikmelodien gar keine Auskunft geben, ob diese in dem von ihr verwalteten Repertoire vertreten sind: Denn die meisten Volksmelodien haben keine Titel, sondern sind "nur" Landler, Schottische, Polka, usw. Manchmal wählt sich auch jeder Musikant einen eigenen Namen für seine Stückl, so daß für gleiche Melodien und Instrumentalstücke unterschiedliche Namen existieren.
- Die Volksmusik kennt eine unzählbare Vielfalt von überlieferten Liedern und Weisen, die nicht von der GEMA verwaltet werden können, und für die die GEMA keine Tantiemen verlangen kann, weil die Autoren anonym sind oder länger als 70 Jahre tot.
- Von den vielen in der heutigen Volksmusikpflege schöpferisch tätigen Sängern und Musikanten sind die allermeisten nicht GEMA-Mitglieder oder sie haben die Aufführungsrechte nicht der GEMA übergeben: Die GEMA kann auch in diesen Fällen nicht beanspruchen, diese neuen oder neu bearbeiteten Lieder oder Instrumentalstücke zu vertreten. Viele dieser Autoren und Bearbeiter wollen ausdrücklich, daß ihre Lieder und Stücke jederzeit öffentlich ohne Tantiemenzahlung an die GEMA gesungen und gespielt werden dürfen. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern arbeitet unter dem Titel "Zur Freiheit der Volksmusik" an einer Dokumentation dieser Lieder und Stücke.
- Im Rahmen der Arbeit am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern mußte festgestellt werden, daß die GEMA die Musikanmeldungen ihrer Mitglieder zumindest im Bereich Volksmusik in der Regel unbesehen registriert und nicht nachprüft, ob diese Anmeldungen nach dem Urheberrecht zu Recht als schöpferische geistige Leistungen bezeichnet werden. Nachforschungen haben ergeben, daß zahlreiche GEMA-Anmeldungen besonders im Bereich der Volksmusikbearbeitungen zumindest fragwürdig sind oder zu Unrecht bestehen.

*Die Wirtin des Kolbermoorer Musikantenstammtisches weist zu Recht darauf hin, daß die Tantiemenforderung der GEMA und der von ihr als Wirtin erzielte Gewinn in keinem Verhältnis stehen. Und damit ist diese Rechnungsstellung in sich sowohl menschlich, aber eventuell auch juristisch bedenklich: § 13 des Urheberwahrnehmungsgesetzes fordert nämlich, daß das zu entrichtende Entgelt angemessen sein muß und die GEMA bei der Berechnung auch auf soziale Belange Rücksicht zu nehmen hat.*

*Eines möchte ich noch klarstellen: Die GEMA hat wichtige und berechnete Aufgaben im Bereich der vielfältigen gewerblichen Nutzung geschützter Musik bei öffentlichen Auftritten - sei es beim Konzert der drei Tenöre im Olympiastadion, oder bei Musikveranstaltungen mit oft hohen Eintrittsgeldern. Viele der hier bei der Tantiemenberechnung angelegten Grundsätze und Regelungen gehen aber bei der Volksmusik und bei der regionalen brauchgebundenen Musik ins Leere.*

*Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern muß und wird sich in der Gegenwart und Zukunft verstärkt um die Freiheit der Volksmusikausübung im zwischenmenschlichen Bereich, in der Wirtsstube, im Pfarrheim, im Freundeskreis kümmern - überall dort, wo die GEMA "öffentliche Aufführungen geschützter Werke" wittert und Rechnungen zu stellen gewillt ist. Wenn die Praxis der GEMA noch mehrere Jahre Wirkung zeigt, stirbt ein wesentlicher Teil oberbayerischer und bayerischer Lebensart: die freie volksmusikalische Unterhaltung im kleinen Kreis, ohne Gewinnstreben, ohne großen Umsatz, zur eigenen Freude und zur Freude der Mitmenschen.*

Nach fast 14 Tagen ist im "Mangfall-Boten" das Ergebnis umfangreicher Bemühungen zu lesen. Es zeigt, daß sich die GEMA mit ihren Rechnungsstellungen im Bereich Volksmusik zumindest in einer Grauzone bewegt. Kritisches Überprüfen ist wichtig! Lassen Sie sich nicht alles gefallen! Manche Forderungen der GEMA im Bereich Volksmusik entbehren auch der sachlichen Grundlage. Dazu bringen wir das nächste Mal wieder ein anderes Beispiel. (ES)

"Mangfall-Bote", 16. März 2000

#### **Musikanten, spuits wieder auf! - Stammtisch im Brückenwirt jetzt doch nicht GEMA-pflichtig**

*Kolbermoor (fl) - Irgendwie fallen einem Stichwörter ein wie "Der Sieg Davids über Goliath" oder "Der Sieg der Vernunft": Jedenfalls haben die Musikanten vom sonntäglichen Musikanten-Stammtisch im Brückenwirt ein hochoffizielles Schreiben von der GEMA erhalten, dass diese nunmehr überzeugt sei, dass es sich bei besagtem Stammtisch doch nicht um eine vergütungspflichtige Veranstaltung handele. Deshalb werde man die bisherigen Rechnungen stornieren und zukünftig keine neuen mehr stellen.*

*Ende letzten Jahres war der Brückenwirtin Annemie Göttl der Schreck sauber in alle Glieder gefahren: Sie sollte für die Musikstücke am Sonntagvormittag GEMA-Gebühren in Höhe von mehreren 100 Mark nachzahlen und künftig pro Musikanten-Stammtisch pauschal 36,30 Mark entrichten (wir berichteten). Erstens würde sie da - angesichts der Getränkemenge, die die Musikanten konsumieren - noch draufzahlen, und zweitens fand sie die Forderung irgendwie ungerecht.*

*Das fanden auch die Musikanten. Sie, meistens Rentner, wollen halt den Sonntagvormittag zusammen verbringen - und zwar am besten mit ein bissl Musik. Der eine hat ein Akkordeon dabei, der andere eine Zither, der nächste einen Bass, und wenn einer eine Trommel dabei hat, wird die auch irgendwie dazupassen. Und vor allem: Man bleibt im Nebenzimmer ja unter sich, tritt also nicht öffentlich auf und kassiert auch keine Eintrittsgelder.*

*Trotzdem war die Verunsicherung über das GEMA-Schreiben so groß, dass sich keiner mehr traute, Musik zu machen. In einem Brief an die Bezirksdirektion München der "Gesellschaft für musikalische Aufführungs- und mechanische Vervielfältigungsrechte" GEMA erläuterte Ludwig Etterer, einer der Musikanten, schließlich die Situation: dass man sich im Wesentlichen eh unterhalte, dass keine geschützten Schlager gespielt würden ("der würde höchstens ausgelacht"). Außerdem sei es nicht zu ergründen, wem Stückl wie "Dem Hansei da sei" oder die Resei-Polka noch aus dem vorigen Jahrhundert eingefallen seien. Eher schon, so schreibt Etterer, "ist zu vermuten, dass die Urheber voll Freude wären, wenn ihre Stückl gespielt würden."*

*Der Musikant scheut sich in seinem Schreiben nicht, die Situation zu überzeichnen: "Zum Schluss kommt es in Deutschland soweit, wenn ein Pfiffikus auf der Straße einen Schlager pfeift, dass er verklagt wird, weil er das öffentlich zu Gehör gebracht hat." Er fasst für seine Freunde abschließend zusammen: "Es wäre sehr bedrückend für uns, wenn bei unserer Stammtischplauderei keiner mehr die Steirische ergreifen dürfte. Bitte haben Sie Verständnis für unsere Lage."*

Das Schreiben hat in der Behörde in München offenbar den erhofften Zweck erreicht. Jedenfalls können die Musikanten nach dem Antwortbrief der GEMA jetzt aufatmen: Ihre Stammtisch-Musik ist nicht vergütungspflichtig; die alten Rechnungen werden storniert, neue gibts nicht mehr. "Nach den bisher uns bekannten Umständen war nach den Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes von einer Vergütungspflicht auszugehen," wird noch erläutert. Außerdem sei die berechnete Vergütung von 36,30 Mark ohnehin das geringstmögliche tarifliche Entgelt mit dem Charakter einer Mindestvergütung gewesen. Egal: "Ich darf Ihrem Musikanten-Stammtisch weiterhin alles Gute wünschen", unterschreibt GEMA-Bezirksdirektor Bernhard Haslbeck sein Schreiben.

Groß wird die Freude über den Sinneswandel der GEMA auch bei Ernst Schusser sein. Schusser ist Leiter des Volksmusikarchivs und Volksmusikpfleger des Bezirks Oberbayern und hat in diesen Funktionen auch des Öfteren mit der GEMA zu tun. Er betont zwar, dass die GEMA wichtige und berechtigte Aufgaben im Bereich der gewerblichen Nutzung geschützter Musik bei öffentlichen Veranstaltungen mit oft hohen Eintrittsgeldern habe, dass aber andererseits die freie volksmusikalische Unterhaltung im kleinsten Kreis, ohne Gewinnstreben, zur eigenen Freude und zur Freude der Mitmenschen, nicht durch GEMA-Gebühren kaputt gemacht werden dürfe. Schließlich gebe es gerade in der Volksmusik viele Melodien, deren Herkunft unklar sei. Außerdem gebe es viele Autoren, die ausdrücklich wollten, dass ihre Lieder und Stücke jederzeit öffentlich ohne Tantiemenzahlung an die GEMA gesungen und gespielt werden dürfen. Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern arbeitet sogar an einer Dokumentation dieser Lieder und Stücke. Titel: "Zur Freiheit der Volksmusik".

## "Jaga, hiaz konnst wieder kemma" - ein Frühjahrslied für Frauendreigesang



1. Ja-ga, hiaz konnst wie-der kem-ma, bin wie-der her-obn auf der



Alm, denn's Frua-jahr is da und drum hab i's scho



au - fa - triebn all mei - ne Kuah - lan und Kalm.

2. D' Vogei toan gar so schön singa,  
und grean werd's auf Wiesn und Feld.  
Des Lebn da herobn auf da Alma,  
des hat ma im Tal drunten gar a so gfehlt.
3. Drum, Bua, laß di net so lang bitten  
und klopf no schön stad an mei Tür.  
I tua da scho auf und i gfreu mi a gwiß,  
wann du wiederum zukehrst bei mir.

Dieses Lied stammt von Eva Bruckner (Berchtesgaden 1973) und ist seither ins Repertoire vieler Frauendreigesänge eingegangen. Die Autorin ist nicht GEMA-Mitglied und legt Wert darauf, daß ihr Lied ohne Zahlung von Tantiemen in der Volksmusikpflege frei aufgeführt werden kann. Jede weitere Nutzung (Druck, Tonaufnahme, Bearbeitung, usw.) behält sie sich aber vor.

## Aus dem "Historischen Arbeitskreis" am Volksmusikarchiv "Impflieder" um 1800 in Bayern und Land Salzburg

Im "Historischen Arbeitskreis" am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern versuchen wir Lieder auf Ereignisse der Geschichte zu beziehen. In besonders interessanter Weise ist dies beim Volksliedwochenende "Historische Volkslieder in Bayern - Bayerische Geschichte im Lied" im Januar 2000 gelungen. Im Folgenden hat sich Wolfgang Killermann mit dem historischen Kontext von zwei "Impfliedern" aus dem Pinzgau (und aus Oberbayern) beschäftigt.



1. Al - ler - hand Freu - den auf der Welt tut's jetzt gebn. Die



Ju - gend hat z'hof - fen ein viel län - gers Lebn. Jetzt hab'n halt die Her - ren ei - ne



Stu - die er - dacht, an Tod dan - kens ab, i hab a weng g'lacht.

2. Wenn der Fürst kommt zum Firmen, da impfen sie's ein.  
Das muß ja wohl gar der größt' Unterricht sein.  
Sie schneid'n ihm ein Kreuzel, daß's Kind a weng zuckt  
und da is schon der Seel' a gwiß Zeichen eindruckt.
3. Der Tod hat vom König a Pension 'kriegt  
hats Jahr noch 6 Kreuzer, bleibt doch noch vergnügt.  
Mit Doktor und Bader führt er an Prozess  
und der zaundürre Häuter muß z'letzt in Arrest.
4. Der Totengräber, der klagt a sein Not,  
daß er jetzt verlier'n soll sein tägliches Brot,  
und daß er seit Wochen keine Arbeit tät haben,  
als nur alte Mandln und Weibl'n eingrab'n.
5. Und doch hat sichs geben a heuer wie ferst,  
die eingimpften Kinder sterb'n just wie zuerst.  
Und den Herren ihr' Studi' ist auch nicht die best  
und die Doktor und Bader sind Hopper auf z'letzt.

Impflied "Bald nach Einführung der Impfung in Gastein bekannt geworden" (Maria Vinzenz Süß: Salzburger Volks-Lieder Salzburg 1865, Nr. 18). Der stark mundartliche Text bei Süß wurde lesbar gemacht (WK, EB). Auch in August Hartmanns Nachlaß finden sich Hinweise auf dieses Lied mit der Angabe "Handschr. aus Oberbayern" (ca. 1820).

Zur Melodie: Möglich wäre die zeitgenössisch populäre Melodie vom "Fensterstockhias" (Süß Nr. 37 nach dem Gesang der Goldegger Burschen für das Jahr 1810). Wir haben hier nach einem bekannten Eingangsmotiv ("Es klappert die Mühle am rauschenden Bach") und anderen gängigen Floskeln der Zeit eine passende Melodie zusammengestellt. VMA, EBES 2000.

*Immer wieder begegnen uns Volkslieder, die einen medizinischen Aspekt haben. Ob es nun der Aderlaß beim "kranken Zeiserl" ist, die verschiedenen Mittel gegen Podagra (Gicht), die reinigenden Klistiere des Doktor Eisenbart - überall stoßen wir auf Heilmittel und Methoden, mit denen in der Vergangenheit Krankheiten behandelt wurden. So kann es nicht verwundern, daß auch die Einführung der Pockenschutzimpfung in Bayern und den angrenzenden Gebieten Objekt der Volkspoesie wurde.*

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts hatte der englische Arzt Edward Jenner (1749-1823) die Impfung mit der Pockenlymphe entwickelt. Die Modernisierung des bayerischen Staatswesens unter Montgelas machte auch vor dem Gesundheitswesen nicht halt. Auf Initiative des Obermedizinalrates bei der bayerischen Medizinalverwaltung Simon Ritter von Häberl wurde das "Organische Edikt", d.h. das Gesetz und die Ausführungsverordnung über die Einrichtung des Gesundheitswesens in Bayern erlassen. Bereits am 27. August 1807 wurde in Bayern als einem der ersten Staaten der Welt die gesetzliche "Schutzpockenimpfung", wie es damals hieß, eingeführt.

Daß dies nicht ohne Widerstände in der Bevölkerung abließ, demonstrieren uns zwei Texte von "Impfliedern", die uns in der Sammlung von Maria Vinzenz Süß aus dem Pinzgau (und teilweise auch im unregistrierten Nachlaß von August Hartmann) erhalten geblieben sind.

Aus diesen beiden Liedern geht hervor, daß offenbar von den Kanzeln herunter Propaganda für die Impfung gemacht wurde. Mit einem gewissen Spott wird darauf hingewiesen, daß die Impfung im wahrsten Sinne des Wortes eine "Firmung", eine Bestärkung darstellt. Daß im Salzburgischen die Impfung gleichzeitig mit der Firmung geschieht und daß den Kindern ein "Kreuzel" geschnitten wird, verstärkt diesen sakramentalen Eindruck noch.

Allerdings wird die Wirkung der Impfung relativiert. Es bestand zunächst die "Befürchtung", daß Doktor, Bader und Totengräber nur noch alte Menschen in Behandlung kriegen würden, während die Kindersterblichkeit zurückginge. Leider trat der gewünschte Effekt noch nicht ein. Andere Kinderkrankheiten, wie die "Froasn", verrichteten weiterhin ihr Werk und erst zu Beginn unseres Jahrhunderts ging die Kindersterblichkeit merklich zurück.

Im folgenden Lied wurde die Befürchtung geschürt, daß die älteren Menschen Probleme bei der Erreichung der ewigen Seligkeit bekommen würden. Man führte Klage, daß man - obwohl man zeit-  
lebens alle Glaubensregeln befolgt habe - nun wegen der fehlenden Impfung nicht in den Himmel kommen könne. Es wird ironisch darauf hingewiesen, daß die Impfung gleichsam eine Generalabsolution ist, die von allen Sünden befreit. Und wenn der Mensch den Weg alles Irdischen geht, dann ist ohne Impfnarbe kein Platz mehr im Himmel. Trotz aller Befürchtungen scheint es aber, daß nicht nur "geimpfte Menschen" in den Himmel kommen, während den anderen, den ungeimpften, der Petrus mit seinem Schlüssel auf die Nase schlagen würde. (Wolfgang Killermann)

6. Dö eing'impft'n Rinna thoant gelt'n so vül,  
Maog's Got gao nit straof'n, geiht's zua wia da müll.  
Därf'nt koan Göböt meahr hält'n, dös is fü sö guat,  
Äft mögnt's na laod fūahrn an leibfrisch'n Muath.

7. Sö wearnd wol böschama recht uns ält'n Leut,  
Sö brauch'n't koan Müah um dö Glückseligkeit;  
Dao gehnt Milliona es Himlreich ein,  
Äft wia schd für uns Ält'n koan Ploag neama seyn.

8. Dö liab'm Äpostl en uhimlösch'n Reich  
Und ällö Freundt Gottes vültam'nd zugleich,  
Zs gwiß koanar eing'impft, häb'mt Got hält bötrog'n,  
Und häbm't sö es himlöschö Reich einhö g'log'n.

9. Dö äfa nit eing'impft jend, weantz schon no kriag'n,  
Z'lößt mua hält da Petrus no äll vifötiarn;  
Und dö hält koan Schein und koan Mäjan thoant haob'm,  
Dean' wia schd a mit jein' Schlußi auf d'Maof'n hinschlaog'n.

"Impflied aus Pinzgau" in der Sammlung Süß (Nr. 19). Strophenauswahl mit einigen, das vorige Lied ergänzenden Inhalten.

**Bauernmarsch** aus der Alpenscene "Der Fehlschuß" von Herzog Max 1846

Hackbrett 1

Hackbrett 2

Zither

Gitarre

D A

A A<sup>7</sup> D D

G A A<sup>7</sup> D

*pizz.*

A<sup>7</sup> D A<sup>7</sup>

D D G

d A A<sup>7</sup> D

Am 8.10.1846 wurde "Der Fehlschuß", eine Alpen-  
 scene in 1 Akt von Herzog Maximilian in Bayern (1808-  
 1888) am k.k. Theater in der Leopoldstadt in Wien  
 uraufgeführt. Die Musik dazu schrieb wahrschein-  
 lich der dortige Kapellmeister Adolf Müller (1801-  
 1886), eventuell nach Vorlagen von Herzog Max und  
 volkläufigen Melodien. Auch bei den Aufführungen  
 1847 im Münchner Hof- und Nationaltheater wurde  
 teilweise Müllers Musik benützt.

Der "Bauernmarsch" wurde zum Hochzeitszug vom gro-  
 ßen Orchester gespielt; Einzelstimmen sind teilwei-  
 se noch vorhanden, auf kleine Besetzung reduziert  
 (2 V, 2 Kl, Tr, Viola, Cello, Kb), rekonstruiert, teilweise  
 bearbeitet und erstveröffentlicht 1977/1980 von ES.

Davon Neubearbeitung für Stubenmusik: Sepp Horn-  
 steiner, 1997.

---

## **Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch** **Christi Himmelfahrt, Marienmonat Mai, Pfingsten, Fronleichnam**

---

Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern bieten für die kommende kirchliche Festzeit folgende Lieder und Noten für Kirchenchöre und Gesangsgruppen an:

### **Chorblätter für gemischten Chor:**

- 2001 Der güldne Rosenkranz
- 2003 Freu dich, du Himmelskönigin
- 2004 Den heiligen Geist vom Himmel herab
- 2011 Maria, schönste
- 2020 Mutter Christi
- 2026 Magnifikat, magnifikat
- 2057 Es träumet einer Frau
- 2078 In dieser freudenreichen Zeit
- 2093 Christus fährt auf mit Freudenschall
- 2094 In den Himmel aufgefahren
- 2095 Christ unser lieber Herre
- 2098 Komm, heiliger Geist, mit deiner Gnad
- 2120 O Himmelsfrau
- 2121 Königin in dem Himmel
- 2137 Gott Vater lädt uns alle ein
- 2141 Der Heiland mehrte einst das Brot

### **Chorblätter für dreistimmigen Frauenchor:**

- 6001 Maria allzeit den Menschen ein Freud
- 6002 Freu dich, du Himmelskönigin
- 6003 Ein Rosen entsprossen
- 6004 Freu dich, Maria, werte
- 6007 Als Jesus Christ die Welt verließ
- 6008 Komm, heiliger Geist, mit deiner Gnad
- 6010 Den Frieden, den die Welt nicht gibt
- 6011 Den heiligen Geist vom Himmel herab

### **Chorblätter für Männerchor:**

- 3009 Maria, schönste
- 3012 Christus fährt auf mit Freudenschall
- 3013 In den Himmel aufgefahren
- 3019 Sei gepriesen, o Maria
- 3031 Geist der Wahrheit
- 3032 Komm, Heiliger Geist, mit deiner Gnad
- 3043 O Himmelsfrau

Selbstkostenpreis pro Blatt (Format DIN A 4) DM -,50. Kopieren für den eigenen Chor erlaubt!

### **Das geistliche Volkslied das Jahr hindurch - Bunte Hefte:**

- Nr. 39 - Christ, der fuhr gen Himmel (25 Lieder zum Fest "Himmelfahrt Christi")
- Nr. 40 - Nun bitten wir den Heiligen Geist (21 Lieder zum Pfingstfest und zum Heiligen Geist)
- Nr. 41 - Freu dich, du Himmelskönigin (Volkstümliche Marienlieder)

Selbstkostenpreis je Heft (Format DIN A 5) DM 3,-. Alle Lieder sind einstimmig.

## Im Anfang war das Wort

Satz: A. und H. Meixner

1. Im An-fang war das Wort bei Gott, und al-les  
2. Herr Je-sus ist das wah-re Licht, a-ber die  
3. Doch al-le, die Gott las-sen ein und glau-ben

wur-de durch das Wort. In ihm war Le-ben und  
Welt er-kannt' ihn nicht. Er kam zu uns, in sein eig-nes  
an den Na-men sein, sie wer-den sehn sei-ne Herr-lich-

Licht. Die Fin-ster-nis er-faßt es nicht.  
Haus, die Sei-nen nah-men ihn nicht auf.  
keit, sind Kin-der Got-tes in E-wig-keit.

Lied zum Fronleichnamfest oder andere Gelegenheiten (z.B. Advent) für den Kirchenchor auf die verbreitete Melodie eines alten Wallfahrerbitttrufes nach Tuntzenhausen/Lkr. Rosenheim. Die gleiche Melodie findet sich z.B. auch in den Sammlungen Gabler und Stubenvoll aus Niederösterreich. Den Text haben wir nach dem Prolog des Johannesevangeliums (1,1-5; 9-14) neu gestaltet, EBES 1995. Im Original heißt es bei Johannes:

*"Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfaßt ...*

*Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnehmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit."*

## Christus fährt auf mit Freudenschall



1. Chri - stus fährt auf mit Freu - den - schall, ihr Men - schen



singt und ju - belt all. Auf Er - den ist sein Werk voll - bracht,



er hat den Him - mel auf - ge - macht. Hal - le - lu - ja!

2. Er hat uns all erlöst vom Tod,  
und hat uns Menschen versöhnt mit Gott.  
Er hat uns schon den Platz bereit't,  
groß ist sein Macht und Herrlichkeit. Halleluja!
3. Drum sei gelobt im höchsten Thron,  
der aufgefahrene Menschensohn.  
Er will bei uns sein alle Zeit,  
will führen uns zur Seligkeit. Halleluja!

Lied zum Fest "Christi Himmelfahrt" aus der Slg. Scheierling (von Deutschen aus der Ukraine), Satz nach den Walchschiemied-Sängern 1993, Neufassung des Textes auf der Grundlage der Hl. Schrift (Mt. 28,20 und Apostelgeschichte), EBES 1992.



Die Walchschiemied-Sänger am 7. März 1993 bei Aufnahmen von geistlichen Volksliedern für das Volksmusikarchiv im Trachtenheim Hilttenkirchen.

# "Allegro Nr. 1" - Aufzugsmusik aus Weyarn

Bearbeitung: Hans Bruckner, 1997

Musical score for Soprano, Alto, Tenor, and Bass Clarinet. The score is in 2/4 time and G major. The Soprano part starts with a melodic line, while the other parts provide harmonic support with rhythmic patterns.

Musical score for Violin, Viola, and Cello. The score is in 2/4 time and G major. It features a first and second ending. The Violin part has a melodic line, while the Viola and Cello parts provide harmonic support.

Musical score for Violin, Viola, and Cello. The score is in 2/4 time and G major. It features a first and second ending. The Violin part has a melodic line, while the Viola and Cello parts provide harmonic support.

Mehr als 400 Bläseraufzüge aus dem Augustiner-Chorherrenstift Weyarn/Oberbayern sind aus der 2. Hälfte des 18. Jahrhunderts in Stimmheften erhalten und liegen im Original in der Dombibliothek Freising. Die meisten Stimmbücher wurden geschrieben vom Chorherrn Prosper Haüller (1742-1792) und dienten den Studenten im Kloster als Übungs- und Spielmaterial (hier: Aufzug "Nr. 1 Allegro").

Bezirk Oberbayern: Intraten aus Weyarn für 4 Blechbläser und Pauken. München 1995. (Neufassung ES.)

Enthalten in Spielheft 12 "Blockflötenquartett", Bezirk Oberbayern, München 1998 (siehe Angebot S. 38/39).

---

## **Der Bezirk Oberbayern - Aufgaben und Einrichtungen**

### **Heckscher Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie**

---

In unserer Arbeit für das Volksmusikarchiv und die Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern haben wir sehr viel Kontakt zu den Bürgerinnen und Bürgern. Hierbei stellen wir fest, daß bei den meisten Menschen der "Bezirk Oberbayern" ein unbekanntes Wesen ist. Dem wollen wir in Zukunft nach Kräften durch Information und Aufklärung über Wesen und Einrichtungen des Bezirks Oberbayern entgegenwirken. An dieser Stelle werden wir in Zukunft über einige Aufgaben des Bezirks Oberbayern in seiner Sorge für die Menschen in Oberbayern berichten. Im wichtigen Bereich Gesundheitswesen stellt nun Krankenhausdirektor Anton Oberbauer die Heckscher Klinik vor.

#### ***Heckscher Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie des Bezirks Oberbayern***

*Die Heckscher Klinik des Bezirks Oberbayern gehört mit ihren derzeit insgesamt 156 Therapieplätzen zu den ältesten und größten kinder- und jugendpsychiatrischen Kliniken im deutschsprachigen Raum. 1929 gegründet schaut die Heckscher Klinik auf eine lange Tradition zurück. Sie wurde über mehrere Jahrzehnte von einer Stiftung getragen und 1972 in die Trägerschaft des Bezirks Oberbayern übernommen. Die Heckscher Klinik ist seither das kinder- und jugendpsychiatrische Versorgungskrankenhaus für die Region Oberbayern.*

*Bereits Mitte der 80er Jahre hatte die Erweiterung der Klinik durch die Eröffnung einer therapeutischen Wohngruppe, der jugendpsychiatrischen Abteilung auf der Rottmannshöhe am Starnberger See und schließlich durch den Auf- und Ausbau einer Klinikambulanz zu grundlegenden strukturellen Veränderungen in der oberbayerischen Versorgung geführt. Sie ermöglicht ein differenzierendes Angebot an Diagnostik und Behandlung psychiatrischer Erkrankungen im Kindes- und Jugendalter. 1991 wurde durch die Übernahme von 24 Behandlungsplätzen aus dem Münchener Max-Planck-Institut für Psychiatrie zusätzlich eine Spezialabteilung für sprachentwicklungsgestörte Kinder mit seelischen Problemen in München-Solln eingerichtet.*

*Schwerpunkt der klinischen Arbeit ist die voll- bzw. teilstationäre Behandlung von Kindern ab dem 5. Lebensjahr und von Jugendlichen bis zum vollendeten 18. Lebensjahr. Zur Aufnahme kommen Kinder und Jugendliche mit unterschiedlichen psychischen Störungen und Krankheiten.*

*Die der Klinik angeschlossene Institutsambulanz hat die Schwerpunkte Diagnostik, Beratung sowie vor- und nachstationäre Behandlung. Oft gelingt es, auch bei schwierigen Patienten mit Hilfe ambulanter Maßnahmen eine stationäre Aufnahme zu vermeiden.*

*Die Intensität der klinischen kinder- und jugendpsychiatrischen Arbeit und der Therapieansatz dieses Faches erfordern eine dichte personelle Besetzung und das Miteinander verschiedener Berufsgruppen, unter denen Ärzte, klinische Psychologen, Therapeuten, Pflegepersonal, Erzieher, Heil- und Sozialpädagogen von ihrer Zahl her im Vordergrund stehen.*

*Der Klinikalltag wird durch aktive Freizeitgestaltung wie Musikgruppen, Konzert- und Kinobesuche, Sommerfest, Kinderfeste, Schwimmen, Sportturniere, Segeln, Wandertage, Ferienprojekte und Schullandaufenthalte sowie individuelle gruppenbezogene Aktionen aufgelockert.*

*Außer ihrer Versorgungsfunktion bietet die Heckscher Klinik auch ein breites Spektrum an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten: Neben der traditionellen Facharztausbildung und einem Weiterbildungskurs für Fachkrankenpflegekräfte für Kinder- und Jugendpsychiatrie finden regelmäßig wissenschaftliche Kolloquien und Symposien statt, die im süddeutschen Raum auch über die Grenzen des Faches hinaus große Anerkennung finden. Darüberhinaus leisten Praktikantinnen und Praktikanten verschiedener Berufsgruppen die für ihre Ausbildung erforderlichen Zeiten in unserer Klinik ab.*

Die Heckscher Klinik feierte im November 1999 ihr 70-jähriges Bestehen, zu einem Zeitpunkt, wo für den lange ersehnten und dringend erforderlichen Klinikneubau in München-Giesing der Grundstein gelegt wurde (22.11.1999). Der Bezirk Oberbayern errichtet in der Deisenhofener Straße einen Neubau, in dem es dann neben den bisherigen Behandlungsangeboten auch eine Station mit acht Betten zur Behandlung suchtkrankender Jugendlicher geben wird. Die neue Klinik wird 43 vollstationäre Betten, 52 teilstationäre Plätze und eine große Institutsambulanz beinhalten. Parallel dazu wird am Klinikum Rosenheim eine weitere Abteilung der Heckscher Klinik mit 24 Betten, 10 tagesklinischen Plätzen und einer Institutsambulanz entstehen.

Mit den 48 vollstationären Betten der Rottmannshöhe werden von der Heckscher Klinik dann insgesamt 115 Betten und 62 Plätze vorgehalten.

### **Schule an der Heckscher Klinik**

Die Schule an der Heckscher Klinik steht allen schulpflichtigen Kindern und Jugendlichen, die in der Heckscher Klinik behandelt werden, offen. Die Aufnahme in die Schule setzt im Regelfall gleichzeitige stationäre oder teilstationäre Behandlung voraus. In Einzelfällen können Schüler, die ihren gewöhnlichen Aufenthalt im Regierungsbezirk Oberbayern haben, aus pädagogisch zwingenden Gründen auch als Externe in die Schule aufgenommen werden.

Die Schule unterrichtet Grund- und Hauptschüler und führt entsprechend der Rechtsverordnung der Regierung von Oberbayern folgende weitere Schularten:

- Öffentliche Schule für Kranke
- Öffentliche Schule zur individuellen Sprachförderung
- Öffentliche Schule zur Erziehungshilfe
- Öffentliche Schule zur individuellen Lernförderung
- Öffentliche Schule für geistig Behinderte.

In dieser umfassenden Gliederung steht die Schule zumindest in Bayern einmalig da. Besonders in der pädagogischen Arbeit mit autistischen Kindern und Jugendlichen hat die Schule große Erfahrungen und Kompetenz.  
(Anton Oberbauer)



Die "Isengau-Musi" mit Frau Karin Stoiber in der Baugrube.  
Erinnerungsfoto zur Grundsteinlegung für die neue Heckscher-Klinik in München-Giesing, 22.11.1999.

**Walzermelodien Nr. 3** - neu zusammengestellt von Georg von Kaufmann, ca. 1955

Einleitung

Akkordeon

F C<sup>7</sup> F F

C<sup>7</sup> F

C<sup>7</sup>

F F

C<sup>7</sup> F

C<sup>7</sup> F

Zwischenspiel 1

C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F

C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup> F F

F C<sup>7</sup> F C<sup>7</sup>

The musical score consists of ten staves of music in a single system, written in a key signature of one flat (B-flat major or F minor). The notation includes treble clefs, notes, rests, and various chords. The chords are labeled as follows:

- Staff 1: F, F, C<sup>7</sup>, F
- Staff 2: C<sup>7</sup>, F (first ending), F (second ending)
- Staff 3: C<sup>7</sup>, F, C<sup>7</sup>, F, B, F, C<sup>7</sup> (labeled "Zwischenspiel 2")
- Staff 4: F, C<sup>7</sup>, F, C<sup>7</sup>, F, B, F
- Staff 5: C<sup>7</sup>, F, C (circled 3), F, C, G<sup>7</sup>
- Staff 6: C, G<sup>7</sup>, C (first ending), C (second ending), F
- Staff 7: B, F, C<sup>7</sup>, F, C<sup>7</sup>, C<sup>7</sup>
- Staff 8: F, B, F, C<sup>7</sup>, F, C<sup>7</sup>, F

Der "Kaufmann Schorsch" (1907-1972) hat mit seinem chromatischen Knopfgriffakkordeon gern Tanz- und Volksmusik in der Stube, im Familien- und Freundeskreis und auf dem Tanzboden gespielt. Viele bekannte und überlieferte Volksmelodien hat er sich zurechtgespielt und persönlich verändert. Zahlreiche Stücke sind auf Tonband aufgenommen und im Volksmusikarchiv dokumentiert. Tonübertragung H. Meixner, ES. (Weitere Stücke, siehe Angebot S. 38/39, "Georg von Kaufmann").

## Programmorschau auf das "Oberbayerische Volksmusikmagazin" im BR

An einem Donnerstag im Monat bringt Ernst Schusser "live" in der abendlichen Volksmusiksendung das "Oberbayerische Volksmusikmagazin" mit Schlaglichtern aus der Vergangenheit und Gegenwart. Da gibt es viel Musik und Gesang zu hören, dazu eine "historische" Aufnahme im "Raritäteneckerl", ein Kinderlied, Veranstaltungshinweise und Ankündigungen aus der Volksmusikarbeit des Bezirks Oberbayern und manchmal auch ein "Volksmusikrätsel" mit interessanten Preisen.

Die nächsten Termine für das "Oberbayerische Volksmusikmagazin" im Programm Bayern 1 Hörfunk sind:

- Donnerstag, 18. Mai 2000
- Donnerstag, 15. Juni 2000
- Donnerstag, 13. oder 20. Juli 2000, jeweils von 19.05 Uhr bis ca. 19.55 Uhr.

Im "Oberbayerischen Volksmusikmagazin" findet sich auch der Beitrag "Aus dem Volksmusikarchiv" wieder, in dem wir ca. 15 Minuten über ein ausgewähltes Thema aus unserer vielfältigen Arbeit am Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern berichten.

Folgende Themen sind vorgesehen:

am 18.05.2000: **Spielstücke für Saitenquintett**

Die Besetzung mit Hackbrett, Zither, Harfe, Gitarre und Baß gibt es nach dem Vorbild von Tobi Reiser seit gut 40 Jahren in der oberbayerischen Volksmusikpflege. Sepp Hornsteiner und seine Studenten haben überlieferte Melodien für dieses Saitenquintett bearbeitet. Die Tonaufnahmen wurden 1997/98 mit Studenten des Richard-Strauss-Konservatoriums und ihrem Lehrer Sepp Hornsteiner für das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern gemacht (s. Angebot S. 38/39).

am 15.06.2000: **Schnaderhüpfel, Vierzeiler und Gstanzl**

Die Texte der **Vierzeiler** verlangen beim Vortrag einen sehr freien Umgang mit der gegebenen Melodie. Die Zeilenlänge wechselt, der Sprachrhythmus ist unterschiedlich und braucht geübte Sänger. Die Vierzeiler sind eine der freiesten Formen des überlieferten Volksgesangs, gekennzeichnet u.a. durch Improvisation und immer neue Zusammenstellungen von Texten, Austauschbarkeit und schnelle Variantenbildung, Herstellung persönlicher, aktueller, oft auch kritischer Bezüge, die ein gegenseitiges An- und Aussingen provozieren. Mit einigen Tonbeispielen wollen wir die Vielfalt des Vierzeiler-Singens in Oberbayern andeuten (s. Angebot S. 38/39)



O Alm bei da Nacht, da is  
leicht a Bua guat, wann er glei beim  
Tag Topfa und Schmalz bettln tuat.

Aus der "Sammlung Oberbayrischer Volkslieder", herausgegeben von Kiem Pauli (München 1934)

am 13.07.2000 (oder 20.07.): **Tonaufnahmen von Volkslied- und Volksmusikgruppen im BR um 1950**  
Das Tonarchiv des Bayerischen Rundfunks ist reich an wertvollen Tondokumenten. In diesem Beitrag wollen wir besonders die frühen Tonbandaufnahmen der ersten Nachkriegszeit betrachten, die für viele Sänger und Musikanten damals richtungsweisend waren: Ottobrunner Musikanten, Fischbachauer Dirndl, Fanderl-Trio, u.a.



Hans Köhl und Bertl Göttl bei Tonaufnahmen im Trachtenheim Hittenkirchen am 12./13. Oktober 1991.  
Sie singen Lieder aus der Sammlung Kiem Pauli von beiden Seiten der Salzachgrenze (Sendung 30.4.2000).

## "Lost's no grad de Spuileit o" - Volksmusik in Lokalradiostationen in Ostoberbayern

Die Reihe "Lost's no grad de Spuileit o" (von Ernst Schusser und Eva Bruckner) wird von Radio Regenbogen (14-tägig) über die Lokalsender jede 2. und 4. Woche des Monats angeboten. Die Sendezeiten sind:  
*Radio Charivari Rosenheim* - Sonntag, 10-10.45 Uhr und Mittwoch, 18-18.45 Uhr;  
*Radio Chiemgau* - Dienstag, 19 Uhr; *Radio Untersberg* - Sonntag, 12 Uhr; *Radio ISW* - Dienstag, 19 Uhr.

Folgende Sendungen stehen fest (genannt ist immer das Datum der Erstsending am Sonntag):

- Woche 23.04.2000 **Volksmusik zum Osterfest** - geistliche und weltliche Volkslieder und Weisen mit Gruppen aus dem südöstlichen Oberbayern.
- Woche 30.04.2000 **Dokumente regionaler Musikkultur:** Lieder aus der Sammlung des Kiem Pauli die diesseits und jenseits der Salzachgrenze zu Österreich handeln.
- Woche 14.05.2000 Zu Gast im Studio: **Ludwig Resch** aus Oberaudorf erzählt über die "Inntaler Blasmusik" und die traditionelle bayerische Blasmusik.
- Woche 28.05.2000 **Auf gehts zum Maitanz:** Lieder und Tanzmusik von Gruppen aus den Landkreisen Berchtesgadener Land, Traunstein, Altötting, Mühldorf und Rosenheim.
- Woche 11.06.2000 **Schnaderhüpfel, Gstanzl, Vierzeiler** - anlässlich des Altbayerischen Gstanzlsingens in Rosenheim geben wir einen Einblick in die Vielfalt dieser Liedgattung.
- Woche 25.06.2000 Zu Gast im Studio: **Kathi Salzeder** aus Aschau/Inn erzählt über Volksmusik in der Familie Stimmer und ihrer musikalische Tätigkeit.
- Woche 09.07.2000 **Spielmusik für Saitenquintett:** Eva Bruckner stellt neue Spielstücke für Zither, Hackbrett, Harfe, Gitarre und Kontrabaß vor.
- Woche 23.07.2000 **Dokumente regionaler Musikkultur:** Bänkelsang und Liedflugblätter - Moritaten, Balladen und Ereignislieder unter freiem Himmel heute.

## Arbeitsmaterialien und Veröffentlichungen der Volksmusikpflege und des Volksmusikarchives - Postversand

Die Arbeitsmaterialien und Dokumentationen werden in angemessener, kostengünstiger Form erstellt und zu Zwecken der Information und Beratung zum Selbstkostenpreis abgegeben.

In der Regel liegt den Lieferungen eine **Rechnung** bei, um deren Begleichung per Überweisung an die Bezirkshauptkasse (Konto 81 215 bei der Bayerischen Vereinsbank München, BLZ 700 202 70) wir bitten. Bei Bestellungen **unter DM 10,-** können Sie den Betrag in kleinen **Briefmarken** schon Ihrem Brief **beilegen**. Das erleichtert die Arbeit und spart Verwaltungsaufwand. Wir sind auch gehalten, **keine Schecks** anzunehmen! **Bitte bestellen Sie alle Veröffentlichungen des Archives nur schriftlich!**

ANGEBOT - ANGEBOT

Persönlichkeiten der Volksmusik. Band 3.

**Georg von Kaufmann (1907-1972)**

Forstmeister, Sportler und Bergsteiger, Volksmusikant, Volkstanzsammler und Tanzmeister in Oberbayern. Eine Dokumentation in Bildern, Briefen, usw.

1992, DIN A 4, 144 Seiten, Selbstkostenpreis DM 10,-.

ANGEBOT - ANGEBOT

**"Wenn der Vater mit der Mutter auf die Kirchweih geht"**

- Klatsch-, Geh- und Tanzspiele für Kinder im Grundschulalter -

Meist sind mehrere Spiel- und Tanzformen zur Auswahl angegeben, Texte zur Auswahl, dazu zweistimmige Flötenbegleitung mit Vor- und Nachspiel, Harmoniebezeichnungen.

DIN A 4, 64 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Spielheft 12.

**"Blockflötenquartett"**

Oberbayerische Tanzweisen (Bayrisch Polka, Schottisch, Polka, Landler, Mazurka, Dreher) und Vortragsmusik (Aufzüge, Andante, Allegro, Menuett, Adagio, Pastorellen) für Sopran-, Alt-, Tenor- und Baßblockflöte in Sätzen von Hans Bruckner mit ausführlichen Quellen.

1998, Format DIN A 4, 40 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur in Oberbayern. Spielheft 7.

**"Spielmusik für Saitenquintett"** - Hackbrett, Zither, Harfe, Gitarre, Baß (oder andere Instrumente).

15 Tanzweisen, Märsche und besinnliche Spielstücke in Sätzen von Sepp Hornsteiner und seinen Schülern am Richard-Strauss-Konservatorium (O. Dufter, S. Mark, J. Geißler, B. Buckl).

1997, Format DIN A 4, 32 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT

**"Und im Langs, da hab i halt im Tal koa Ruah ..."** - Liederbogen 07 -

15 zwei- und dreistimmige Lieder vom Frühjahr zusammengestellt von Wolfi Scheck.

1990/1997, DIN A 5, 19 Seiten, Selbstkostenpreis DM 3,-.

ANGEBOT - ANGEBOT

Taschenliederhefte: **Schnaderhüpfli, Gstanzl, Vierzeiler** - Heft I und II

für gesellige Runden u.a. mit Melodien und Texten von Roider Jakl, Kraudn Sepp, Kiem Pauli.  
DIN A 6, 24 Seiten, Selbstkostenpreis pro Heft DM 2,-.

ANGEBOT - ANGEBOT

Dokumente regionaler Musikkultur. Band 7.

**Überlieferte Volksmusik aus Rosenheim**

Darstellung von regional überlieferter Volksmusik und ihrer bewußten Pflege in einem städtischen Zentrum. Einige Beispiele aus Vergangenheit und Gegenwart.

1997, Format DIN A 4, 271 Seiten, zahlreiche Bilder- und Notenbeispiele, Selbstkostenpreis DM 25,-.

ANGEBOT - ANGEBOT

**Balladen, Moritaten und gesungene Geschichten**

**Heft 1** 's Bettlmandl - Du hast gesagt, du heiratst mich (Graf und Nonne) - Es war ein Löffelschlager - Mariechen saß weinend im Garten - Lenchen ging im Wald spazieren - 's Dirndl von Bertelsgaden - Juche frisch auf.

**Heft 2** Adam und Eva - Schneiders Höllenfahrt Thomas Wasensteiner - Tannhauser - Der Dudelpfeifer - Die Räuberbraut.

**Heft 3** Meister Müller - Jennerwein - Matthias Kneißl - Die Bernauerin - Sabinchen war ein Frauenzimmer.

**Heft 4** Es war einmal ein junger Soldat (Markgräfin) - Der Gasanstaltsdirektor - Bin i der Boarisch Hiasl - Ein Mädchen wollte früh aufstehn (Brombeerpflückerin) - Freinderl, kennst du das Haus - Unter Erlen - Müde kehrt ein Wandersmann zurück.

**Heft 5** Will ich in mein Garten gehn (Das bucklig Männlein) - Der Ritter Sankt Georg - Hänsel und Gretel - Beim Bimperlwirt, beim Bamperlwirt - Wenn der Vater mit der Mutter auf die Kirchweih geht - Da drunten auf der Straß' - Im Walde von Toulouse.

**Heft 6** Es liegt ein Schloß in Österreich - Der Wirtssepperl z'Garching - Der kalte Janschek - A Heischreck und a Heischreckin - Das arme Dorfschulmeisterlein - Tod auf den Schienen.

**Heft 7** Der Vogel Kuckuck - Edelmann und Schäfer - Gump und Gänswürger - Das Holzhackathresei (Es wollten zwölf Jaga ins Birschn ausgehn) - Der Habernsack.

DIN A 6, 16 Seiten, Selbstkostenpreis je Heft DM 1,-.

ANGEBOT - ANGEBOT

**Fischbachauer Tanzmusi** - Persönlichkeiten der Volksmusik. Heft 4.

Eine Dokumentation mit 19 Stücken aus dem Spielgut der "Fischbachauer Tanzmusi" und einem Rückblick auf die Tanzmusiktradition im Leitzachtal.

1992, Format DIN A 4, 64 Seiten, Selbstkostenpreis DM 8,-.

ANGEBOT - ANGEBOT

**Die Rupertiwinkler Musikanten** - Persönlichkeiten der Volksmusik. Band 8.

Eine Dokumentation in Noten und Quellenhinweisen, Bildern, Geschichten und Berichten über eine Volksmusikgruppe in den 60er Jahren im Grenzgebiet zwischen Oberbayern und Salzburg.

1995, Format DIN A 4, 223 Seiten, Selbstkostenpreis DM 25,-.

---

## Die "letzte Seite" -

### Haben Sie das schon gewußt? - Nachrichten

---

- Das Volksmusikarchiv unterstützt heuer die **"Volksmusiktage auf dem Petersberg 2000"**, die unter Leitung von Petra-Maria Gruber vom 21.-25. Juni 2000 in der Landvolkshochschule Haus Petersberg bei Dachau stattfinden. (Anmeldung und Information: Haus Petersberg, z.H. Christine Baudisch, 85253 Erding). Der Bezirk Oberbayern ist an einer demokratischen und pluralistischen Volksmusikarbeit interessiert und fördert nach Möglichkeit die grundlegende Beschäftigung mit der regionalen Musikkultur durch fachliche Beratung, Arbeitsmaterialien und persönliche und organisatorische Hilfestellungen.
- Der Bezirk Oberfranken und der Bayerische Landesverein für Heimatpflege veranstalten vom 12. April bis 1. Juni 2000 im Historischen Museum Bayreuth (Kirchplatz 4) eine Ausstellung zum Thema **"Die Konzertina - Harmonie zwischen Perlmutt und Perloid"**. Die Konzertina ist in Oberfranken populär wie in keiner anderen Region. Der Bezirk Oberbayern unterstützt dieses Vorhaben u.a. durch die Bereitstellung einer CD-Abspielanlage für Tonbeispiele zur Ausstellung.

Samstag, 7. Oktober, 10.00 Uhr bis Sonntag, 8. Oktober 2000, 16.00 Uhr, Kloster Seon

#### **"Aus alten und neuen Notenbüchern"**

- Volksmusikwochenende für Musikanten und Sänger aus Oberbayern -

Wie in den vergangenen Jahren wollen wir unter Anleitung erfahrener Musikanten und Sänger wiederum in verschiedenen Besetzungen musizieren, singen und Erfahrungen austauschen.

Die Selbstbeteiligung für Übernachtung und Verpflegung beträgt DM 140,-, Ermäßigung ist auf Anfrage möglich. Noten und Betreuung stellt das Volksmusikarchiv und die Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern wie in den Vorjahren kostenlos zur Verfügung.

Bitte fordern Sie ab **20. Mai 2000** schriftlich das **Einladungsschreiben** im Volksmusikarchiv an.

- Im Rahmen eines Lehrauftrages am Lehrstuhl für Musikpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München führt Ernst Schusser auch im Sommersemester 2000 (Mai bis Juli) wiederum **Lehrveranstaltungen zum Thema "Volksmusik in Oberbayern"** durch. Dazu sind neben Studenten und Lehrern auch ganz bewußt alle anderen Interessenten herzlich eingeladen.  
Alle Veranstaltungen finden jeweils Dienstag, 18.30-20 Uhr im Universitätsgebäude Leopoldstr. 13, in den Räumen des Lehrstuhls für Musikpädagogik (Haus 2, 5. Stock, Raum 2515) statt. Fordern Sie bitte das Ankündigungsblatt mit dem genauen Themenangebot im Volksmusikarchiv an.
- Dieser Ausgabe liegen zwei neue Faltblätter bei, um deren Beachtung wir Sie bitten:
  - Volksmusik auf der Glentleiten 2000
  - Volksmusikarchiv und Volksmusikpflege des Bezirks Oberbayern.
- Dieses Mitteilungsblatt informiert die Bürgerinnen und Bürger Oberbayerns kostenlos über die Angebote der Volksmusikpflege und die Arbeiten des Volksmusikarchivs, die mit Steuergeldern finanziert werden. Diese Ausgabe (Auflage 11.000) umfaßt den Zeitraum Ende April bis Juli 2000. Die nächste Ausgabe der "Informationen aus dem Volksmusikarchiv" erscheint im Juli 2000.  
**Sollten Sie weitere Interessenten für unser Mitteilungsblatt kennen, teilen Sie es uns bitte mit.**

---

Verantwortlich: Ernst Schusser - Mitarbeit und Gestaltung: Eva Bruckner und Margit Schusser.  
Herausgeber: **Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern, Krankenhausweg 39, 83052 Bruckmühl.**  
Telefon 08062/5164, Fax 08062/8694 - Informations- und Arbeitsstelle für regionale Musiktradition.  
Das Mitteilungsblatt erscheint ca. 4mal jährlich und wird in Einzelexemplaren kostenlos abgegeben.

---